Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. – Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. – Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50%. Aufschlag. – Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. – Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. – Offertengebühr 100 gr. – Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 107 — Bydgoszcz/Bromberg, Donnerstag, 12. Mai 1938 — **62. Jahrg.**

Dem Marschall zum Gedächtnis!

Zum dritten Mal jährt sich der Todestag des Marschalls Josef Piłsudski, dessen Name, ehrwürdig und unsterblich, dem neuen Kapitel der polnischen Geschichte voranleuchtet, das mit der im Weltkrieg gewonnenen Wiederaufrichtung der polnischen Staatlichkeit aufgeschlagen wurde. Als am 12. Mai 1935 das starke Herz dieser für das Leben eines ganzen Volkes schicksalhaften Persönlichkeit stillstand, hielt auch das polnische Volk in seiner Gesamtheit, in all seinen Schichten und Parteiungen den Atem an: nicht nur in Ehrfurcht vor der immer erschütternden Majestät des Todes, sondern in tiefer Besinnung vor der Majestät dieses nunmehr erloschenen Lebens, deren Schatten noch heute nach drei inhaltsschweren Jahren lebenvoller das Regiment bestimmt als ungezählter Regenten Hand, die noch im Vollbesitz des irdischen Lebens an eines Staatsschiffes Steuer gestellt sind oder waren.

Ein großer Schmerz fand Sänger und Gemeinde, ein Schmerz, der dann eine erwartungsvolle, fast drohende Stille auslöste, als dieser Riese des Waldes gefällt wurde. Er war in Samogitien geboren, in jenem für das Wachstum volk- und zeitbestimmender Männer eigenartig fruchtbaren polnisch-litauischen Winkel, in dem von den Zeiten der Waräger her noch altes Normannenblut rumort, von dem es heißt, daß es der ganzen Nordhälfte unseres Erdteils ihren Adel gegeben hat. Aus dieser Landschaft stammen die Jagiellonen und die Romanows, die Radziwills, Saltikows und Galizin. Hier hatte Adam Mieckiewicz sein Heimatland, aber auch Fedor M. Dostojewski; hier wurde auch der Freiheitskämpfer Thaddäus Kosciuszko geboren, der ebenso im Wawel seine Heldengruft gefunden hat wie der erste Marschall der neuerstandenen Polnischen Republik.

Die erste Jugend Piłsudskis wurde beschattet von dem unglücklichen Ausgang des Aufstandes von 1863, von der asiatischen Barbarei der Horden Murawjews. Der revolutionäre Patriotismus des Elternhauses, vor allem der heißgeliebten Mutter, an deren Grab das unruhvolle Herz des großen Sohnes nun endlich zur Ruhe gekommen ist, lehrte ihn die polnische Geschichte begreifen, die polnischen Dichter lieben, ließ ihn die polnische Sehnsucht zum eigenen Herzschlag werden. Aber neben den Feuergarben des nationalen Unglücks leuchtete auch der Brand des Vaterhauses in Michalowszczyzna, das später nach der Lieblingsschwester Sofia (Żula) in Żułów umbenannt wurde, in diese Jugend hinein, die einen Revolutionär auf seinen heroischen Weg brachte.

Dieser Weg führte über die auf dem Gymnasium in Wilna auf brennende Begeisterung für Napoleon und die französische Revolution in die Aktivität des jungen Medizinstudenten der Universität Charkow, der mit Eifer die Schriften der Sozialisten Mots, Liebknecht und Karl Marx studierte. Der neunzehnjährige Piłsudski wurde dann schuldlos der Teilnahme an einem Attentat auf den Zaren Alexander III. bezichtigt und für fünf Jahre nach Sibirien verbannt, während sein Bruder Bronislaw — es gab sechs Brüder und drei Schwestern im Elternhause — zu fünfzehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt wurde.

Im Sommer 1887 trat Josef Piłsudski den langen Weg nach Ostsibirien an. Er lernte auf dieser Reise die Gefängnisse von Wilna, Petersburg und Moskau kennen, wurde im Herbst bei einem Gefängnisaufruhr in Irkutsk, den er später packend beschrieben hat, bis zur Besinnungslosigkeit geschlagen und langte erst am Ende des Jahres in seinem Verbannungsort Kirensk in der Taiga an, den er drei Jahre später aus gesundheitlichen Gründen mit dem in endloser Steppe verlorenen Dorfe Tunka vertauschen durfte.

Am 12. Mai 1892 — also heute vor 46 Jahren und auf den Tag genau 43 Jahre vor seinem Tode brach Josef Piłsudski aus Sibirien auf und kehrte nach Wilna zurück. Jetzt begann seine „illegale" Verschwörertätigkeit als „Genosse Viktor". 1893 tritt er der Polnischen Sozialistischen Partei (PPS) bei 1894 wird er Schriftleiter, Setzer, Drucker und Kolporteur des „Robotnik", um in Lipniszki und Wilna, seit 1899 von Lodz aus, in primitiven Geheimdruckereien den Kampf gegen den verhaßten Zarismus zu führen. Dort wird er verhaftet und in verschiedene Gefängnisse geschleppt, darunter in den berüchtigten Pavillon X der Warschauer Zitadelle. Zuletzt gelingt es ihm, mit Unterstützung des polnischen Arztes Dr. Mazurkiewicz aus einer psychiatrischen Klinik in Petersburg zu fliehen, in die er, geschickt den „Geisteskranken" spielend, gebracht worden war.

Es folgen die Jahre der Emigration in Krakau, London und dann wieder (seit 1902 ständig) in Krakau. Rastlos und mit zunehmend stärkerem Erfolg kämpft Piłsudskis Feder gegen das zaristische Gewaltregiment. Einen Höhepunkt erlebt dieser Kampf, als im Jahre 1904 der Russisch-Japanische Krieg ausbricht und Piłsudski auf Einladung der Japanischen Regierung nach Tokio reist, ein Unternehmen, dessen politische Möglichkeiten für die polnisch-nationale Revolution offenbar durch das Dazwischentreten Roman Dmowskis vereitelt wurden. Nach seiner Rückkehr aus dem Fernen Osten organisierte Piłsudski in engster Mitarbeit mit dem späteren Stabschef der I. Brigade und nachmaligen General Kasimir Sosnkowski den Aufruhr in Russisch-Polen und gründete von Krakau aus nacheinander die „Kampforganisation" (1905), den „Verband des aktiven Kampfes" 1908) und den „Schützenverband" (1910).

Unmittelbar nach dem Ausbruch des Weltkrieges, am 2. August 1914, befahl Josef Piłsudski die Mobilisierung des Schützenverbandes. Am 6. August rückte die „Erste Kaderkompanie" unter Führung des jetzigen Kriegsministers Thaddäus Kasprzycki über die österreichisch-russische Grenze in Richtung Kielce in Kongreßpolen ein; am Abend desselben Tages wechselten die polnischen Legionäre bei Slomniki die ersten Schüsse. Schon am 3. August 1914 war ein Aufruf der „Nationalregierung in Warschau" erschienen, in dem „der Bürger Josef Piłsudski" zum „Kommandanten der polnischen militärischen Kräfte" ernannt wurde. Von diesem Zeitpunkt des Anschlusses an die Zentralmächte an, tritt das Wirken des „Kommandanten" aus dem Bewußtsein der nationalen Begrenzung hinaus in die europäische Öffentlichkeit und Geschichte ein. Der weitere heldenhafte und glänzende Ablauf seines Lebens ist daher bekannt und braucht hier nicht mehr berührt zu werden.

Hervorgehoben sei nur noch, daß es wieder ein 12. Mai war — der 12. Mai 1926 — an dem Josef Piłsudski nach dem denkwürdigen Gespräch auf der Weichselbrücke, mit seinem alten Mitstreiter. dem Staatspräsidenten Wojciechowski, der nun zum Gegner geworden war, seine letzte Revolution in Polen und in der eigenen Brust führte, die den alten Demokraten zum autoritären Führer von Staat und Volk erhob. Genau 34 Jahre waren an jenem 12. Mai 1926 vergangen seit jenem Tage, als mit dem Ende der sibirischen Gefangenschaft der aktiv-revolutionäre Weg des Marschalls seinen Anfang genommen hatte. Und dann brachte — auf den Tag genau neun Jahre nach dem entscheidenden Treffen auf der Brücke bei Praga — der 12. Mai 1935 die Todesstunde, den letzten Atemzug und den letzten Aufruf dieser leidenschaftlichen Kämpferseele in die ewige Freiheit.

Wir schreiben heute wieder den 12. Mai. Dieser Kalendertag war der Geburtstag des Polenkönigs August des Starken, der ein Kurfürst von Sachsen und ein Deutscher war. Dieses Datum wurde der Todestag von Josef Piłsudski, dem ersten Marschall der jungen Polnischen Republik, der im Weltkrieg mit den Deutschen an einer Front kämpfte, und der im Januar 1934 als autoritärer Führer des Zweiten Polens mit dem autoritären Führer des Dritten Deutschen Reiches einen Pakt der Versöhnung und Verständigung geschlossen hat.

Wir Deutsche in Polen gedenken in Ehrfurcht des Großen Marschalls, dessen überragende Persönlichkeit auch für unser Geschick und für unsere Heimat bestimmend war. **

Ein Volk jubelt seinem Führer zu.

Adolf Hitler in der Reichshauptstadt.

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ist am Dienstag abend von seinem historischen Staatsbesuch in Italien wieder in die Reichshauptstadt zurückgekehrt. Der Sonderzug des Führers traf um 22.45 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof ein. Zu seiner Begrüßung hatte sich das gesamte Führerkorps von Staat, Partei und Wehrmacht, an seiner Spitze Generalfeldmarschall Göring, eingefunden. Die Millionen der Reichshauptstadt bereiteten Adolf Hitler einen einzigartigen triumphalen Empfang.

Die Reichshauptstadt hat noch niemanden prächtiger empfangen, als Adolf Hitler bei seiner Heimkehr am Dienstag abend. Berlin hatte sich in ein wogendes Meer von Freude und Licht verwandelt. Ein leuchtender Farbenrausch erfüllte die Straßen und Plätze, und Glück und Freude beseelte die Millionen, die den Weg vom Lehrter Bahnhof bis zur Reichskanzlei umsäumten. Die ganze Riesenstadt stand im Zeichen eines großen Aufbruches. Arbeiter und Soldaten, Männer und Frauen, jung und alt waren auf den Beinen, um ihren Führer festlich einzuholen. Ein Wald von Fahnen war über Nacht in der Reichshauptstadt emporgewachsen. Hakenkreuzbanner und die Fahnen des Imperiums wehten gemeinsam von den hohen Masten und kündeten von der Kameradschaft beider Völker, die in den festlichen Tagen von Rom, Neapel und Florenz aufs neue bekräftigt wurde.

In dem Augenblick, in dem der Sonderzug des Führers, von Belzig kommend, Berliner Boden bei Wannsee berührte, entzündeten auf Signale der Stellwerke hin die NSKK-Männer zu beiden Seiten des Gleises ihre Fackeln. Durch Lichtbänder in einer Länge von 17 Kilometern längs der Avus, vorbei am Bahnhof Grunewald, am Bahnhof Westkreuz, über Jungfernheide und Moabit fuhr der Führer in die von Jubel erfüllte Reichshauptstadt ein. Hinter den Fackelträgern, außerhalb des Bahndammes, standen in dichten Scharen die Berliner.

Die Begrüßungsansprache Hermann Görings an den Führer.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring begrüßte den Führer und Reichskanzler bei der Ankunft auf dem Lehrter Bahnhof mit folgender Ansprache:

„Mein Führer!

Als heute morgen Ihr Zug die Grenze passierte, da strömte ein unendliches Glücksgefühl durch unser Volk. Der Führer war heimgekehrt ins Reich! Von den Häusern und den Berghöhen Tirols, von den Städten und Dörfern Bayerns, den Bahnhöfen Thüringens und Preußens, überall hallte Ihnen dieser Jubel entgegen, eine einzige Manifestation der Begeisterung, der Treue und der Liebe zu Ihnen.

Jetzt erwartet Sie die Reichshauptstadt und in dieser Hauptstadt brandet noch einmal dieses Gefühl unsagbarer Liebe zu Ihnen empor. Das Volk hat mit glühendem Herzen verfolgt, wie Sie, mein Führer, in diesen acht Tagen bei dem befreundeten italienischen Volk zu Gast waren. Das deutsche Volk empfing die Ehren, die Ihnen zuteil wurden, als eigene. Mit innigem Dankgefühl haben wir von der großherzigen Gastfreundschaft gehört, die der Kaiser und König Ihnen zuteil werden ließ. Mit Stolz und Bewunderung haben wir die gewaltigen Taten des Duce und seines Volkes miterlebt. Vor allem aber, mein Führer, haben die Herzen hier höher geschlagen, als Sie und der Duce in Worten die gegenseitige Freundschaft besiegelten. **Es ist kein Zufall, daß dieses Jahrhundert und diese Generation zwei solche gewaltige Staatsmänner erwachsen ließen.** Und es ist auch kein Zufall, sondern die Fügung des Allmächtigen. daß diese beiden überragend großen Staatsmänner sich in gemeinsamer Freundschaft gefunden haben.

Die Freundschaft beider Führer ist auch die Freundschaft der Völker. **Wenn Sie, mein Führer, ewigen Frieden zwischen beiden Staaten verhießen. und der Duce es bestätigte, dann soll auch die Freundschaft beider Völker ewig sein.**

Und nun, mein Führer, danken wir Gott, daß Sie wohlbehalten zu uns zurückgekehrt sind. Wir begrüßen Sie mit unserem Schlacht- und Siegesruf:

Unser geliebter Führer! Sieg Heil!"

Millionen umjubeln den Führer.

Als der Führer aus dem Bahnhof heraustritt, empfing ihn ein einziger gewaltiger Jubelschrei der Menge. Böllerschüsse ertönten, Raketen steigen auf, ein gewaltiger Lichtdom türmt sich am Himmel. Im gleichen Augenblick flammt schlagartig eine gewaltige Beleuchtung auf, die den weiten Platz in rotglühendes Licht taucht, die Silhouetten der Häuser treten hell leuchtend aus der Nacht hervor und spiegeln sich in dem Wasser der Spree.

Der Führer grüßt das Berliner Fascio, die Abordnung der Berliner italienischen Studenten und der Jugendverbände.

Dann schreitet der Führer, begleitet von Generalfeldmarschall Göring und gefolgt von dem Führerkorps von Partei und Staat die angetretenen Ehrenformationen der Luftwaffe, der Leibstandarte, der Polizei und der SA-Standarte Feldherrnhalle ab.

Dann besteigt Adolf Hitler seinen Wagen, um seine Triumphfahrt in die Reichshauptstadt anzutreten. Über die Moltke-Brücke, die in feenhafter Beleuchtung erstrahlt, vorbei an den glanzvoll illuminierten Häusern führt der Weg durch ein Meer der Begeisterung zum Königsplatz, wo ihn wieder Hunderttausende erwarten.

Den am Königsplatz Harrenden künden die jubelnden Schreie der Menschenmenge am Lehrter Bahnhof und der donnernde Salut, den das Flakregiment zu Ehren des Führers abschießt, die Ankunft des Führers. Diese Böllerschüsse der Freude werden von dem lauten Krachen zahlreicher Signalbomben allerschwersten Kalibers übertönt. Immer neue phantastische märchenhafte Lichteffekte bieten sich dem Auge dar. 100 mächtige Scheinwerfer flammen auf und schütten ihre strahlenden Lichtbündel in die weite Höhe. Ein einziger ungeheurer Lichtdom bildet sich über dem Königsplatz.

Der Sturm der begeisterten Zurufe schwillt zum Orkan an, und jetzt ist die Luft erfüllt von einem einzigen Schrei des Jubels. Der Führer fährt in seinem Wagen **vorüber und grüßt seine begeisterten und dankbaren Berliner. Der**

Prag ist Gesprächsthema in Genf.

Die Polnische Telegraphen-Agentur gibt eine Meldung des „Paris Midi" wieder, der in einer Korrespondenz aus Genf feststellt, die ganze in Genf versammelte politische Welt vertrete den Standpunkt, **daß die Begegnung Hitlers mit Mussolini das Schicksal der Tschechoslowakei besiegelt habe. Es sei anzunehmen, daß sich die weitere Entwicklung dieser Frage in der Richtung der Umgestaltung der Tschechoslowakei in einen Bundesstaat bewegen werde. Die nächste Etappe werde der Zerfall u. a. durch den Anschluß der Sudeten sein.**

In Genf werde eine solche Entwicklung der Ereignisse als durchaus natürlich betrachtet, das Sekretariat des Völkerbundes habe sich damit bereits abgefunden. Vom Genfer Observatorium aus, so schreibt der Korrespondent des „Paris Midi", sieht die Lage so aus, daß Deutschland in der Frage der Tschechoslowakei einen freien Weg vor sich habe.

Donner der Salutschüsse kommt zum Schweigen. Aber schon kracht ein Riesenfeuerwerk zum nächtlichen Himmel empor, wie es der Berliner kaum einmal sah. **Hochaufsteigende Kronen und knatternde Raketen in vierzigfacher Verwandlung bilden ein einziges Flammenmeer, eine pyrotechnische** Leistung größten Ausmaßes.

Riesige Lichtfontänen in silbernen und goldenen Farben flammen unter dem Jubel der Menge in die Höhe; weite Strahlenbündel in allen Farben leuchten empor. Donnernd bricht sich das Krachen der aufsteigenden Raketen an den Hauswänden um den großen Platz und unter donnerndem Getöse und unvorstellbaren Lichteffekten geht schließlich das großartige Schauspiel zu Ende.

Ein gleißendes funkelndes Lichtermeer öffnet sich

am Brandenburger Tor

und blendet taghell über den Platz. Zwei gewaltige haushohe Wasserfälle umrahmen plötzlich, wie von Zauberhand geschaffen, 150 Meter weit als tausendfältig schimmernde Feuerwände den Weg des Führers.

In langsamer Fahrt passiert der Wagen das Brandenburger Tor, während hoch am nachtschwarzen Himmel ungezählte Raketen in Gold, Grün, Rot und Weiß aufblitzen.

Nach der beispiellosen Triumphfahrt durch das Millionenspalier begeisterter Berliner trifft der Führer und Reichskanzler unter dröhnenden Beifallstürmen um 23.12 Uhr

vor der Reichskanzlei ein.

Ein unbeschreiblicher Jubelsturm umbraust den nach Ereignissen von historischer Tragweite nun heimkehrenden Führer auch auf der letzten Wegstrecke im Regierungsviertel selbst.

Die Wilhelmstraße und der Wilhelmplatz, in ein Meer von Flaggen getaucht und durch Scheinwerfer taghell erleuchtet, hallen wider von den tosenden Heilrufen der Massen, die die Fahrbahn in undurchdringlichen Mauern umsäumen und denen die in der ganzen Stadt vernehmlichen Salut- und Böllerschüsse schon längere Zeit vorher die Ankunft Adolf Hitlers angekündigt hatten. Feierlich mischen sich in die krachenden Salven die Klänge der von der Menge spontan angestimmten Nationallieder.

Die letzte Etappe der denkwürdigen Italienreise hat mit diesem einzigartigen grandiosen Empfang in Berlin ihren feierlichen, würdigen und festlichen Abschluß gefunden.

Wenige Minuten, nachdem der Wagen des Führers unter den Ehrenbezeugungen der Wache in den Vorgarten der Reichskanzlei eingebogen ist, werden im Garten des Reichspropagandaministeriums 300 Flaggenbomben abgeschossen, aus deren Fallschirmen sich in beträchtlicher Höhe schnell hintereinander die Flaggen des Reichs entfalten.

Der Führer hatte kaum die Reichskanzlei wieder betreten, da brachte auch schon die Menge auf dem Wilhelmplatz in unaufhörlichen Sprechchören ihren heißen Wunsch zum Ausdruck, den Führer nun auch auf dem Balkon der Reichskanzlei zu sehen. Da nun die Absperrung in der Wilhelmstraße etwas gelockert wurde, nahm der Ansturm zum Wilhelmplatz selbst fast beängstigende Formen an.

Der Vorbeimarsch.

Der Jubel der Massen nimmt kein Ende, und er steigert sich zum Orkan, als der Führer unmittelbar nach seiner Ankunft in der Reichskanzlei auf den Balkon heraustritt und die Massen grüßt. Immer aufs neue grüßt der Führer vom Balkon herab nach allen Seiten und ein Sturm der Begeisterung klingt ihm noch einmal entgegen, als er den Balkon wieder verläßt.

Zur übergroßen Freude der Massen erscheint der Führer nach kurzer Zeit wieder auf dem Balkon, um den Vorbeimarsch der Ehrenformationen der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ und der Wachtruppe Berlin abzunehmen.

Um Punkt 24 Uhr wurde der dringende Herzenswunsch der Tausende, die schon stundenlang auf dem Wilhelmplatz ausgeharrt hatten, noch einmal belohnt: Der Führer zeigte sich zum letzten Mal an diesem Tage auf dem Balkon der Reichskanzlei, um den Berlinern noch einmal für den überwältigenden Empfang zu danken, den sie ihm an diesem so denkwürdigen Tage bereitet hatten. Ein ereignisreicher Tag fand damit seinen Abschluß.

Triumphfahrt durch das Reich.

Von der Grenze an gestaltete sich die Heimkehr des Führers zu einer einzigartigen Triumphfahrt durch das Spalier des deutschen Volkes. Am Dienstag früh um 8.25 Uhr war, wie wir bereits gestern berichteten, der Sonderzug des Führers in den festlich geschmückten Bahnhof der deutsch-italienischen Grenzstation Brenner eingelaufen.

Unter den Anwesenden auf dem Bahnsteig sah man auch den Armeekommandanten von Bozen, General Guidi, und den Präfekten von Bozen, Mattei. Von deutscher Seite waren mit dem Reichsstatthalter erschienen SS-Brigadeführer Staatssekretär Dr. Kaltenbrunner und der Landeshauptmann von Tirol Christoph. Der Führer verweilte längere Zeit auf dem Bahnsteig im Gespräch mit dem Herzog von Pistoia und dem Reichsstatthalter. Der Herzog überreichte dem Führer zum Abschied als Geschenk eine prächtige Grödner Schnitzerei.

Nach der Abfahrt vom Brenner gab es das erste Halt

in Innsbruck.

Auf allen Straßen in der Nähe des Bahnhofs und an der Strecke waren die Tiroler zu vielen Tausenden zusammengeströmt, und immer wieder grüßte den Führer begeisterte Freude.

In rascher Fahrt näherte sich der Zug der Hauptstadt der Bewegung und schon an den Vorstädten war zu erkennen, daß auch

München

sein strahlendes Festkleid angelegt hat, um den Führer mit ganz besonderer Herzlichkeit und Wärme zu empfangen. Um 12.10 Uhr fuhr der Zug in die Halle des Hauptbahnhofes ein, die eine einzige Festhalle bildete. Sofort nach der Ankunft entstieg der Führer mit einer Reihe von Herren seiner Begleitung dem Zuge, begrüßte den Gauleiter Adolf Wagner und die anderen zum Empfang erschienen Persönlichkeiten. Das Deutschland-Lied erklang und der Führer schritt langsam die Front der Ehrenkompanien und Ehrenformationen ab.

Der Führer bestieg dann nach kurzer Verabschiedung wieder seinen Wagen. Sprechchöre baten den Führer, sich zu zeigen. Bald erschien Adolf Hitler wieder am Fenster und grüßte dankend nach allen Seiten seine getreuen Münchener. Langsam setzte sich der Zug um 12.20 Uhr in Bewegung.

Um 13.06 Uhr fuhr der Sonderzug unter dem Jubel einer zahllosen Menschenmenge in den festlich geschmückten Hauptbahnhof

in Augsburg

ein. Auf den Bahnsteigen war eine Ehrenkompanie der Wehrmacht sowie Ehrenformationen der Partei und ihrer Gliederungen mit Fahnen und Musik aufmarschiert. Die Augsburger Geschäfte hatten vorübergehend geschlossen, um den Betriebsangehörigen Gelegenheit zu geben, den Führer zu sehen.

Auf der Weiterfahrt traf der Zug des Führers um 14.45 Uhr

in Nürnberg

ein, wo Adolf Hitler während eines Aufenthalts des Zuges von zehm Minuten unter freudigen Kundgebungen von Tausenden durch Gauleiter Jul. Streicher herzlich willkommen geheißen wurde. Schon mehrere Stunden vor der Ankunft in Leipzig, drängten sich die Menschen in der Riesenhalle des Leipziger Hauptbahnhofs, der mit Fahnen Deutschlands und Italiens reich geschmückt war. Die Bevölkerung empfing den Zug mit jubelnden Heilrufen. Damit hatte der Zug des Führers nun die letzte große Station vor der Reichshauptstadt erreicht.

Adolf Hitlers Dank

an Viktor Emanuel III.

Beim Überschreiten der deutsch-italienischen Grenze am Brenner sandte der Führer und Reichskanzler an Se. Majestät den König von Italien und Kaiser von Äthiopien folgendes Telegramm:

„Se. Majestät dem König und Kaiser,
Rom.

Beim Verlassen des italienischen Bodens ist es mir ein aufrichtig empfundenes Bedürfnis, Ew. Majestät und Ihrer Majestät der Königin und Kaiserin nochmals den Ausdruck meines Dankes zu übermitteln für die mir zuteil gewordene Gastfreundschaft. Unvergeßlich werden mir auch der zu Herzen gehende Empfang seitens des faszistischen Volkes und die über alles Lob erhabenen Darbietungen der italienischen Wehrmacht bleiben.

Die Tage meines Aufenthalts an den Stätten einer ehrwürdigen Vergangenheit und einer stolzen selbstsicheren Gegenwart werden zu meinen kostbarsten Lebenserinnerungen zählen. Im Geiste der erneut bekräftigten deutsch-italienischen Freundschaft bitte ich Ew. Majestät, meine wärmsten Wünsche für Ihr, der Königin und Kaiserin und des italienischen Volkes ferneres Glück und Wohlergehen entgegenzunehmen.

Adolf Hitler.“

an den Duce.

„An den Duce Benito Mussolini sandte der Führer folgendes Telegramm:

„Se. Exzellenz, dem Duce Benito Mussolini,
Rom.

Die Tage, die ich gemeinsam mit Ihnen in Ihrem herrlichen Lande erlebte, brachten mir unauslöschliche Eindrücke. Ich bewundere Ihr gewaltiges Werk der Aufrichtung des Imperiums. Ich habe das im Geiste des Faszismus von Ihnen erneuerte Italien im Glanze der ihrer Kraft bewußten Wehrmacht gesehen, ich erlebte die hervorragenden Leistungen Ihrer faszistischen Verbände. Vor allem aber haben es mir diese Tage ermöglicht, Ihr Volk, Duce, kennenzulernen, in seiner Jugend sehe ich den sichersten Garanten für die Größe Italiens.

Die Ideengemeinschaft der faszistischen und der nationalsozialistischen Bewegung sind eine sichere Gewähr, daß sich die treue Kameradschaft, die uns beide verbindet, für immer auch auf unsere Völker übertragen wird. Nehmen Sie nochmals meine herzlichsten Abschiedsgrüße und meinen Dank entgegen.

Adolf Hitler.“

Danktelegramme sandten ferner der Reichsaußenminister an den italienischen Außenminister und Dr. Göbbels an den italienischen Minister für Volkskultur Alfieri.

Schweres Explosionsunglück in England.

Grubenkatastrophe fordert 79 Tote.

Dienstag morgen ereignete sich auf der Markhamgrube bei Chesterfield eine folgenschwere Explosion. Nachdem anfangs nur von einem Dutzend Toten die Rede war, stellte sich zuletzt heraus, daß über 70 Bergleute ihr Leben verloren haben. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt 46.

Auf einer der Stavilen Cool and Iron Company gehörenden Grube stand die Nachtschicht gerade im Begriff, die Grubensohle zu verlassen, als eine schwere Explosion erfolgte. Noch während die Rettungsarbeiten im Gange waren, ereignete sich eine zweite Explosion. Rettungsmannschaften aus Chesterfield, Mansfield und Ilkeston eilten zur Unglücksstelle. Nach fieberhaften Arbeiten gelang es, 27 Mann zu retten, von denen jedoch die meisten durch Steinschlag und Gase furchtbare Verletzungen erlitten hatten. Mehr als hundert blieben jedoch noch eingeschlossen, mit denen durch Klopfsignale Verbindung aufgenommen wurde.

Dies ist die zweite Explosion, die sich innerhalb von 6 Monaten in Duckmarton ereignete. Auch von den Rettungsmannschaften wurden einige durch ausströmende Gase überrascht. Am Eingang der Gruben spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Frauen und Kinder warteten angstvoll auf ihre Männer und Väter. In einem Fall befanden sich der Vater und beide Söhne unter den Eingeschlossenen. Die Gewalt der Explosion war so stark, daß zahlreichen Bergleuten die Kleider vom Leibe gerissen wurden.

Das jetzige Unglück ist das größte seit dem Jahre 1934, als in der Nähe von Wrexham 265 Bergleute ums Leben kamen. Die Nachricht von dem Unglück wurde am Nachmittag offiziell im Parlament mitgeteilt, worauf der Labour-Abgeordnete Batey im Namen seiner Partei die Regierung aufforderte, Maßnahmen zu ergreifen, die derartige Unglücke verhindern. Der Abgeordnete verlangte die Einsetzung einer Untersuchungskommission.

Nach den letzten amtlichen Berichten hat das Unglück bisher 79 Menschenleben gefordert. Außerdem steht nun fest daß die im Stollen begrabenen Bergleute, deren Zahl mit 45 angegeben wird, alle tot sind, so daß man damit rechnet, daß auch die Zahl von 79 nicht die endgültige Totenziffer darstellen wird.

Es war zwar einer Rettungsmannschaft bis Mittag gelungen, unter größten Schwierigkeiten eine telephonische Verbindung mit dem Unglücksstollen herzustellen, aber seit nachmittag antwortet niemand mehr. Auch daraus schließt man, daß keine Hoffnung mehr besteht, irgend einen der Verunglückten noch lebend zu retten.

Litauischer Badeort durch Großfeuer vernichtet.

In der Pfarrei des litauischen Ostseebades Polangen brach Dienstag vormittag ein Brand aus, der sich bei starkem Winde sehr rasch ausdehnte. Die Feuerwehren aus Memel und den Nachbarorten standen den Flammen machtlos gegenüber, da Windstärke 6 herrschte. Der Brand dauerte bis in die späten Nachmittagsstunden an. Dreiviertel des Ortes und ein großer Teil der Sommerhäuser wurden eingeäschert.

Dem Feuer ist ein großer Teil des Ortes zum Opfer gefallen, 120 Wohnhäuser, die Post, das Gymnasium, die Pfarrei, einige Volksschulen und die meisten Läden sind vernichtet. Das Feuer war durch einen Schornsteinbrand in der Pfarrei entstanden. 1500 Personen sind obdachlos geworden.

Der Schaden wird auf über 2 Millionen Lit geschätzt. Menschenleben sind scheinbar nicht zu beklagen. Von Seiten der Regierung und der staatlichen Behörden sind sofort Maßnahmen zur Linderung der augenblicklichen Not der Einwohnerschaft getroffen worden.

Polangen ist der größte litauische Kurort, in dem in den Sommermonaten 30 bis 40 000 Badegäste weilen. Auch der litauische Staatspräsident pflegte seinen Sommerurlaub dort zu verbringen.

Neue Verschwörung gegen Stalin und Woroschilow aufgedeckt.

200 Offiziere der Roten Armee wurden verhaftet.

Die japanische Zeitung „Hotschi Schimbun“ berichtet, daß in der Sowjetunion mehr als 200 Offiziere der Roten Armee verhaftet wordensind, denen vorgeworfen wird, eine Verschwirung gegen Stalin und Woroschilow vorbereitet zu haben. Die Verschwörer hatten die Absicht, Stalin und Woroschilow am 1. Mai zu ermorden.

Nach Informationen, die das genannte Blatt aus Wladiwostok erhalten hat, wurde die Verschwörung, an deren Spitze Oberst Andrejew und Major Stuwolog standen, durch den Innenkommissar Jeschow unter Mitwirkung des Stabschefs der Roten Armee Schaposchnikow aufgedeckt. Die Verschwörer hatten eine Vereinigung unter dem Namen „Befreiung des Sowjetverbandes“ gegründet. Im Zusammenhange mit der Aufdeckung der Verschwörung werden im ganzen Sowjetverbande Massenverhaftungen vorgenommen.

Staatspräsident Moscicki

über seine Eindrücke im Zentralen Industrie-Bezirk.

Der polnische Staatspräsident ist von einer mehrtägigen Besichtigungsreise durch den im Aufbau befindlichen „Zentralen Industriebezirk“ von Sandomir nach Warschau zurückgekehrt, nachdem er eine ganze Reihe von privaten und Staatsbetrieben besichtigt hatte, die, teils noch im Bau begriffen, teils im Betrieb sind. Einem Vertreter der amtlichen Polnischen Telegraphen-Agentur gegenüber äußerte sich der Staatspräsident überaus befriedigend von den Eindrücken der Reise durch das Zentrale Industrie-Revier, das zum Teil schon mit Volldampf arbeite. „Ich hatte“, so sagte der Staatspräsident u. a., eine Reihe von Unterredungen, sowohl mit den Leitern dieser Großunternehmen wie auch mit Arbeitern und mit den Leitern der Ressorts, die diese Arbeiten planen. Überall habe ich nicht nur die wirtschaftliche Bedeutung dieser Arbeit feststellen können, sondern auch die geradezu ungewöhnliche Begeisterung der Arbeiter, die dieses große Werk verwirklichen. Durch diese Arbeiten werden bisher tot gewesene und vergessene Selbstverwaltungszentren aktiv. Immer mehr kann man ein schöpferisches Wirken in so lebendigen Orten wie Rzeszow, Sandomir und Stalowa Wola feststellen.

Neben dem Staat verwirklicht auch die private Initiative hier immer kühner ihre Pläne. Ich bin dessen gewiß, daß diese mutigen Leute einen dauernden Erfolg davontragen werden. Besonders große Erfolge haben bei diesem Aufbauwerk des neuen Polens die Militärbehörden zu verzeichnen. Ihre wirklich kluge und staatsbürgerliche Einstellung hat dazu geführt, daß neben den imponierenden Erfolgen rein militärischer Natur auch ein wirklicher schöpferischer Enthusiasmus der Arbeit verwirklicht werden konnte, der dauernde wirtschaftliche und soziale Werke in allgemein staatlicher Bedeutung schafft. Das, was ich im Zentralen Industriebezirk gesehen habe, bestärkt den Glauben an die unverbrauchten Kräfte der polnischen Nation.

Zum Schluß drückte der Staatspräsident seine rückhaltlose Anerkennung für alle Mitarbeiter am Aufbau des neuen Industrie-Reviers aus, das für den Ausbau der polnischen Wirtschaftskräfte von größter Bedeutung werden würde.

Wettervorhersage:

Heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres und trockenes Wetter bei höheren Temperaturen und ohne Nachtfrost an.

Kasimir Bartels Rückkehr zur aktiven Politik.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Professor Bartel war stets eine Lieblingsgestalt der polnischen Oppositionspresse. Sobald etwas vorfiel, was irgendwie mit Professor Bartel zusammenhing, wurde nicht mit spaltenlangen Ausführungen gespart. Diesem Verhalten lag offenbar der Glaube zugrunde, daß Professor Bartel seine Rolle in der Politik noch nicht ausgespielt habe, und daß Umstände eintreten könnten, wo das in diesem fünfmaligen Ministerpräsidenten schlummernde politisch-moralische Kapital in einer wichtigen Staatsaktion angelegt werden würde. Jetzt hat die Oppositionspresse wieder Grund und Gelegenheit, sich mit Professor Bartel zu beschäftigen, und zwar infolge der soeben erfolgten **Ernennung des Professors Bartel zum Senator.** Im Senat war nämlich durch den Tod des Dr. Emil Bobrowski ein Platz frei geworden. Anfangs liefen Gerüchte um, daß der Staatspräsident auf diesen Platz im Senat den Leiter des „Ozon", General Skwarczyński, berufen werde. Diese Gerüchte haben sich nicht bewahrheitet. Die Wahl des Staatspräsidenten fiel auf Professor Bartel, der seit 8 Jahren der aktiven Politik ferngestanden hatte, nun aber infolge der Ernennung zum Senator wieder auf den Plan tritt.

Die politischen Kreise sind der Ansicht, daß dieser Tatsache eine besondere Bedeutung beizumessen sei. Die „Nowa Rzeczpospolita" weist darauf hin, daß Professor Bartel seit 1930 dem Drängen seiner politischen Freunde, ihn in für das bestehende Regime „schwierigen Augenblicken" zum Eingreifen in das aktive politische Leben zu bewegen, hartnäckig widerstanden hatte. Er versagte sich im Herbst 1930 während der Periode der sogenanten „Brester Wahlen", wie auch im September 1935 zur Zeit der Bildung des ersten Parlaments auf Grund der jetzigen Wahlordnung. In beiden Fällen hat Professor Bartel es abgelehnt, für das Parlament zu kandidieren. Im Oktober 1935 bat er, von seiner Ernennung zum Senator abzusehen. Wenn er nunmehr heute seine bisher beharrlich beobachtete Haltung aufgegeben und die Ernennung zum Senator angenommen hat, so müsse dies — meint das Blatt — unzweifelhaft etwas bedeuten. Schon die nächste Zukunft werde darüber nähere Aufklärung geben.

Das rege Interesse der verschiedenen Oppositionsgruppen für die Person des Professors Bartel ist leicht zu begreifen. Man glaubt allgemein, über die Grundauffassungen dieses Staatsmannes einigermaßen orientiert zu sein. Wenn Professor Bartel berufen ist, wieder eine aktive Rolle im Staatsleben zu spielen, dann kann man versuchen, daraus den Schluß auf die vermutliche Konstellation zu ziehen, in welcher Professor Bartel seine Rolle zu spielen haben wird. In diesem Zusammenhang wird an verschiedene Momente erinnert, welche geeignet sind, die Stellung Bartels zu einigen Staatsproblemen präzisieren zu helfen.

Der „Goniec Warszawski" macht darauf aufmerksam, daß Professor Bartel auf dem Lemberger Terrain nahe Beziehungen zu den Professoren Romer und Stanisław Grabski unterhalten habe und wiederholt während der Beratungen der dortigen „Zarzewie"-Zweigstelle einem „die Änderung des Systems" betreffenden Konzept Ausdruck geliehen und die Notwendigkeit einer „Änderung der Wahlordnung" betont hätte. Auch wäre es erwähnenswert, daß der Vizepremier Kwiatkowski während seines Aufenthalts in Lemberg dem Hochschulprofessor Bartel oft Besuche abstattete, was auf eine beständige Fühlung dieser beiden Mitglieder der „Zarzewie"-Gruppe hinweise. In Ansehung all dieser Momente könne wohl die Annahme als begründet erscheinen, daß die Ernennung des Professors Bartel zum Senator eine bestimmte Wendung im politischen Kurs vorzubereiten bestimmt sei.

Michalski in der „Oaza".

Steuererleichterungen für nicht rückzahlbare Anleihen.

Im weiteren Verlauf des Prozesses gegen den ehemaligen Abteilungsleiter im Finanzministerium Michalski und den früheren Abgeordneten Idzikowski gab der pensionierte Ministerialrat im Finanzministerium Józef Lewandowski zu, daß er selbst für Interventionen in Steuersachen 100 bis 400 Złoty in Empfang genommen habe. Der Zeuge lebte auf gutem Fuß mit Michalski. Sie duzten sich beide und besuchten zusammen oft die Kneipen. Zusammen mit einem anderen Finanzbeamten girierte Lewandowski für Michalski einen Wechsel über 10 000 Złoty. Beide Giranten zahlten für den Angeklagten etwa 3000 Złoty auf den Wechsel ab; er selbst aber hat das Darlehn, das er bei einer alten Frau aufgenommen hatte, nicht zurückgezahlt. Als Giranten anderer Wechsel Michalskis hatte der Zeuge den Direktor des Tanzlokals „Oaza" und einen Kaufmann gewonnen.

Mit der Diskontierung der Wechsel in der Zuckerbank beschäftigte sich der Ministerialinspektor Skrzesiński. Ein anderer Zeuge, Direktor eines Maschinenlagers, sagte darüber aus, daß Michalski die Rechnungen nicht bezahlen wollte. Der Zeuge Kraczkiewicz, Verwalter des Majoratsguts des Grafen Branicki, hatte auch eine Steuerangelegenheit. Er war bei Michalski, der ihn um 20 000 Złoty anborgte. Das Geld hat der Zeuge nicht zurückerhalten. Die ehemaligen Inhaber des Tanzlokals „Oaza" sagten über die Girierung des Wechsels in Höhe von 10 000 Złoty für Michalski aus. Der eine Inhaber bemühte sich dann darum, daß ihm die Steuern in Raten zerlegt bzw. niedergeschlagen würden. Die „Oaza", ein bekanntes Warschauer Nachtlokal in maurischem Jugendstil, befand sich damals in finanziellen Schwierigkeiten und schloß sogar mit den Gläubigern ein Vergleichsabkommen ab. Michalski war oft Gast der „Oaza". Dort verkehrte auch Ministerialdirektor Koszko, der sich bei einer Gelegenheit folgendermaßen geäußert haben soll: Habt keine Angst, die Stühle werde ich euch nicht wegnehmen; denn worauf solltet ihr wohl sitzen?

Die nächsten Zeugen erzählten ebenfalls, wie Michalski Darlehen aufgenommen habe, die er nicht zurückzahlte. Und einem solchen Würdenträger, sagten sie, habe man geben müssen, denn sonst wäre es schlimmer mit den Steuern gewesen. Wie die ehemaligen Exekutoren aussagten, hat Michalski sie entlassen, sobald sie bei den „Kunden" Michalskis Pfändungen vornahmen.

Rotspanien bittet um Waffenstillstand.

Negrin bemüht sich um die Vermittlung Genfs.

Die nationalspanische Presse meldet, daß der Ministerpräsident Rotspaniens, Negrin, und sein Außenminister del Vayo sich bei den Führern der Volksfronten in verschiedenen Staaten, sowie bei den Führern der Komintern darum bemühen, daß im Zusammenhange mit der Ratstagung in Genf die europäischen Staaten die Initiative ergreifen möchten, um in Spanien einen Waffenstillstand zustande zu bringen.

Die Blätter des Generals Franco erteilen in diesem Zusammenhange den Führern Rotspaniens eine Abfuhr. Diese wollten jetzt die Rolle von Friedensengeln spielen; aber jetzt sei es dazu zu spät. Sie bemühten sich gerade in dem Augenblick um die Einstellung des Kampfes, da sie unmittelbar vor der endgültigen Niederlage stehen.

Aus amtlichen Kreisen Nationalspaniens werden die von Barcelona verbreiteten Gerüchte dementiert, nach denen in Burgos die Möglichkeit erwogen werde, einen Frieden auf der Grundlage eines Kompromisses zu schließen. **General Franco erklärte, er werde mit den roten Unterdrückern des spanischen Volkes nicht verhandeln und nicht eher ruhen, bis er ganz Spanien von der Herrschaft Negrins befreit habe.** „Der Sieg ist unser!", so heißt es in einem durch den Rundfunksender in Salamanca veröffentlichten Communiqué, „wir haben ihn dank den bewaffneten Anstrengungen davongetragen und **lediglich die bedingungslose Unterwerfung kann den Krieg beendigen.**"

Die Zange im Süden schließt sich!

Erbitterte Kämpfe im spanischen Maischnee und Gewitterhagel.

Auch die Kämpfe in Spanien stehen im Zeichen des unwirtlichen Maiwetters, das sich erneut unprogrammäßig in die Operationen einschaltete.

Das Vorrücken in Richtung Valencia, mit dem nächsten Ziel Castellon am Meere, gestaltete sich für die Nationalspanier in den letzten Tagen infolge der Wetterlage besonders schwierig. Wolkenbrüche, Hagelwetter, Sturm und Gewitter auf gebirgigem Gebiet, im Westen mit meterhohem Schnee, waren eine schwere Probe auf Zähigkeit und Kampfmut. Aber insbesondere die Galicianer unter General Aranda und die 83. und 4. Division Navarra sind unwiderstehlich und durch nichts, auch nicht durch die Wetterunbilden, aufzuhalten. „Aussichtslos, gegen die Navarresen etwas anderes zu tun als entweder zurückzuweichen oder sich zu ergeben", sagten die roten Gefangenen. Es sind meist — „freiwillig" Gefangene, wie sie genannt werden — die sich zu dem kleinen Ort Atalayas de Vinroma, im östlichen Teil des Gebirges, hingeschlichen hatten. Vinroma stützt jetzt mit Albocacer und Alcala de Chivert die Front, die dort schon gradlinig verkürzt bis zum Meer reicht, und schon stoßen die Nationalen auf der Küstenlinie nach Torreblanca und Oropesa weiter vor.

Im Westen ist nun bereits die Sierre del Pobo, der Höhenzug, der sich nördlich von Teruel längs dem Alfambrefluß nach Alliaga zu hinzieht, erobert worden. Ein ganzes Bataillon Roter wurde in diesen Kämpfen aufgerieben. Tausende von Toten und reiche Beute an Geschützen aller Art haben die letzten Kampfaktionen gebracht, die zum Teil mit bemerkenswerter Heftigkeit und Zähigkeit von den roten Truppen geführt werden. Es gilt ja die letzte Hoffnung noch aufrecht zu erhalten! Die roten Kämpfer haben sogar versucht, Albocacer wieder einzunehmen, um so wenigstens in der Richtung der Küste noch wieder „hochzukommen". Auch dieser Versuch war vergeblich; sie mußten mit schweren Verlusten in die Ausgangsstellungen zurück.

Die Zange reicht im Westen nun kontinuierlich und eng klemmend bis Teruel herunter. Östlich, im sogenannten „Abschnitt von Morella" im Gebirge, einem Kampfgelände in über 1000 Meter Höhe — zieht sie sich bis Cuevas de Vinroma und Alcala de Chivert, wobei die wichtigen Straßenknotenpunkte Portell und Albocacer gesichert sind, die eine Reihe von Straßen beherrschen, so daß die Zange dem Feinde wahrlich keinen großen Spielraum mehr im dazwischen liegenden Gebirgsgelände gibt. Ist diese ganze südöstliche Front, von Teruel bis Alcala de Chivert an der Küste, erst in allen ihren Teilen gerade gerückt, so muß der Druck nach Süden, wo nur Castellon vor Valencia noch einen größeren Verteidigungspunkt bildet, unwiderstehlich werden, zumal an der Küste keinerlei Stillstand eingetreten ist. Immer wieder greift dort der Zangenarm vor. Das Gelände ist hier bedeckt mit den Leichen der Roten, die von dem Maschinengewehrfeuer hingemäht wurden. An einem Tage allein mußten dort über 500 Tote vom Sanitätsdienst begraben werden — „nach christlichem Ritus", wie ausdrücklich von den Nationalspaniern hinzugefügt wird.

In zehn Tagen gingen 2985 rote Milizleute zu den Nationalen über, und zwar sind diese Fahnenflüchtigen oder auch „freiwilligen Gefangenen" Reste des berühmten roten Eliteregiments Campesino, das schon hundertmal totgesagt wurde, aber offenbar immer wieder aufgefüllt wird. Mit fast 3000 Überläufern ist dieses neue Campesino-Regiment nicht gerade ein eifriger Anhänger seiner ruhmreichen Tradition.

Josef Piłsudski:

„Schufte und Halunken taten sich groß. Nichtswürdige Kerle spielten den großen Herrn ...

„Ich habe den Schuften, Halunken, Mördern und Verbrechern den Krieg erklärt ...

„Mein Programm ist, die Gemeinheit zu verhindern und der Ehrlichkeit die Wege zu ebnen ...

Vor den Parteivertretern
am 29. Mai 1926.

Stalin nahm an der Parade nicht teil?

Er ließ sich durch seinen Doppelgänger vertreten?

Der geheimnisvolle Schwarzsender in der Sowjetunion hat in der Nacht zum Dienstag eine ungewöhnlich interessante Verlautbarung über den Verlauf der Festlichkeiten am 1. Mai in Moskau verbreitet. Der Ansager erklärte, daß Stalin an dem Vorbeimarsch der Truppen auf dem Roten Platz nicht persönlich teilgenommen habe, da er ein Attentat auf sein Leben befürchtete. Er sei gezwungen gewesen, sich durch seinen Doppelgänger auf der Regierungstribüne vertreten zu lassen. Dieser Doppelgänger ist ein Schmied aus Georgien, ein gewisser Ramischwili, der ständig in dem für die Mitglieder der Schutzwache des Kreml bestimmten Raum wohnt. Er wird durch Agenten des Innenkommissariats bewacht und tritt im Bedarfsfalle nach außen als Stalin auf.

An die Adresse Stalins erklärte der Ansager des Schwarzsenders weiter: „Wenn wir Dich, Stalin, ermorden, so werden wir Ramischwili als eine der Persönlichkeiten Deiner Regierung zeigen." Der Ansager betonte, daß schon jetzt viele verantwortliche Stellungen von geheimen und gut konspirierten Mitgliedern des „Verbandes der Befreier" besetzt seien.

Dann wandte sich der Ansager der geheimnisvollen Station dem Sicherheitskommissar Jeschow zu und erklärte mit beißender Ironie, der „Verband der Befreier" sei darüber informiert, daß Stalin am 1. Mai Jeschow bittere Vorwürfe über die andauernd steigende Gefahr der Attentate auf sein Leben gemacht habe, wodurch es ihm unmöglich sei, die Mauern des Kreml zu verlassen. Die Schuld an diesem Zustand trage Jeschow, der nach den Worten Stalins „die Sicherheitsaktion schlecht leite und es bis jetzt nicht vermocht habe, die geheimen Antistalin-Organisationen aufzudecken."

Zum Schluß richtete der Sender einen Aufruf an alle Anhänger der Opposition, zahlreich an der Wahlkampagne für die obersten Räte der elf Sowjetrepubliken teilzunehmen, damit die größtmögliche Zahl ihrer Anhänger gewählt würden. Der Ansager betonte, daß der „Verband der Befreier" die Parole zu einem politischen Umsturz in Moskau geben werde, sobald alle Vorbereitungen getroffen seien.

Die interessante Sendung fand wie gewöhnlich ihren Abschluß mit dem Absingen der Internationale.

*

Meuterei in einem Roten Fernost-Regiment.

Über Charbin kommt die Meldung, daß im Zusammenhang mit der unter den Kommandeuren der sowjetrussischen Abteilungen in Fernost durchgeführten Reinigungsaktion Oberst Raskolnikow, der Kommandeur des Infanterie-Regiments in Wladywostok, ein persönlicher Freund des zuvor festgenommenen Stabschefs, General Lewandowski, verhaftet worden ist. Die Verhaftung Raskolnikows, der sich unter den Soldaten einer großen Sympathie erfreute, rief einen Aufruhr des ganzen Regiments hervor, das sich in voller Ausrüstung in Bewegung setzte, um den verhafteten Obersten zu befreien. Erst ein Chinesen-Bataillon zwang mit Hilfe von Maschinengewehren das Regiment zur Unterwerfung. Bei dieser Gelegenheit hat es 17 Tote und 35 Verletzte gegeben. 5 Offiziere und 78 Soldaten wurden als Rädelsführer verhaftet und sollen nach umlaufenden Gerüchten bereits erschossen worden sein.

Höllenmaschine in Trotzkis Villa.

Trotzki hat bekanntlich im roten Mexiko eine Zufluchtsstätte gefunden. In der letzten Zeit hatte man durch Polizeispitzel festgestellt, daß Agenten der GPU ihn zu entführen bzw. zu töten versuchten. Aus diesem Grunde war die Villa des ehemaligen Bolschewistenführers von einem starken Polizeikordon umgeben; in ihrem Innern hielten sich Detektive auf. Trotz dieser Vorsichtsmaßnahmen wurde auf Trotzki ein Attentat verübt. Ein Junge brachte ein Päckchen in seine Wohnung und erklärte dem Dienstmädchen, daß es sich dabei um eine Bestellung aus einem Laden handle. In dem Päckchen befand sich eine Höllenmaschine, die eine riesige Explosivkraft besaß. Daß die Explosion nicht erfolgte, ist lediglich dem Umstand zu verdanken, daß der Mechanismus versagte. Die Höllenmaschine enthielt zwei Kilogramm Explosivstoff (Trotil). Im Falle einer Explosion wäre die Villa zweifellos in Trümmer gegangen, und alle ihre Bewohner hätten den Tod erlitten. An dem gleichen Tage verließ Trotzki seine Wohnung. Sein jetziger Aufenthaltsort ist nicht bekannt.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau".

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Anschrift des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage der Bestellzettel beiliegen. Auf dem Briefumschlag ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden grundsätzlich nicht erteilt.

„Danzig". 1) Zur Abwanderung nach Danzig brauchen Sie keine besonderen Papiere sondern nur Personalausweise für sich und ihre Angehörigen. Sie melden sich hier ab und melden sich in Danzig an. Da Sie noch nicht militärfrei sind, müssen Sie sich dieserhalb beim Starostwo besonders melden. 2) Sie können Ihren ganzen Hausrat und alles, was Sie besitzen, mitnehmen ohne irgendwelchen Zoll zu bezahlen, denn Danzig gehört zum polnischen Zollgebiet. 3) Geld kann jede Person, die nach Danzig reist, allmonatlich 500 Złoty mitnehmen; mehr können Sie nur mitnehmen mit Genehmigung der Bank Polski.

E. F. Die Meinungen darüber, ob der Schuldner das kann, gehen noch auseinander. Wenn es sich um eine landwirtschaftliche Schuld handelt, fällt Restkaufgeld wie jede andere Schuld unter das Entschuldungsgesetz.

Paul 100. Da Sie neue Gesichtspunkte wahrscheinlich in einer neuen Eingabe nicht geltend machen könnten, erscheint uns eine weitere Verfolgung der Sache ziemlich aussichtslos, und deshalb ist eine Rückgängigmachung des Kaufvertrages und Sicherung der von Ihnen geleisteten Anzahlung durch hypothekarische Eintragung wohl das Zweckmäßigste. Da Sie polnischer Staatsangehöriger sind, ist eine Genehmigung zur Eintragung einer solchen Hypothek nicht erforderlich.

Nur Creme „Halina“ Nr. 1
des Mgr. W. Paździerski
beseitigt radikal Sommersprossen, Flecken, u. verjüngt
Fabr. Kosm.
„Pharmachemia“
Bydgoszcz 3733

J. Schülke
Tischlermeister
Bydgoszcz
JSB
ul. Marcinkowskiego 8 Telefon 1503
BAUTISCHLEREI — MÖBEL
INNENAUSBAU 2709

Empfehle
zu ganz besonders herabgesetzten Preisen mein reichhaltiges Lager in
Porzellan, Glas-Fayence
Tafelbestecken, Küchenartikeln, sowie schönen, prakt. Geschenken.
M. Chylinski
Bydgoszcz, Śniadeckich 50.

Schneiderin
näht in und außer dem Hause 1277
Plac Poznański 7, 2 Tr.

Hebamme 1635
erteilt guten Rat und Hilfe. Distret. zugesich.
Danek, Dworcowa 66.

Korsetts 1356
Gesundheitsgürtel Bandagen aller Art fertigt gut u. billig an
Zaricka, Dworcowa 40.

Versteigerungs-Verkauf verschiedener Möbel, Uhren, Bilder u. anderer Gegenstände Donnerstag, Freitag, Sonnabend von 10 bis 12 Uhr. Sala Licytacyjna, Gdańska 42. 3989

Die vollkommene weltberühmte Milchzentrifuge 3099
Westfalia
Prospekte u. Bezugsquellen-Nachw. durch
„Primarus“
Poznań, Skośna 17.

Balken u. sämtl. Bauholz für alle Bauten, sowie sämtl. Tischlerhölzer, Spezialität trockene Fußböden liefert schnellstens. Maschinenbearbeit. a. Orte.
Sägewk. Arend, Sp. z o. o.
Bydgoszcz, Śląska 9, Tel. 1359. 3491
Ogrodowa 2, Tel. 1340.

Schneiderin
empfiehlt sich. Zuschr. unter G 3930 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Dauerwellen
2.50 — 5.— zł
Ondulier., Maniküre Wasserwell. in erstklassig. Ausführung
Frisier-Salon **A. Gudzun**
Jagiellońska 26

Schneiderin
empfiehlt sich
Wiatrakowa 17, W. 4.

Balkonpflanzen
Zonal-Pelargonien in 12 neuest. Sort.
Hänge-Pelargonien in 6 dankbar. Sort.
Petunien in allen besten Farben.
Rankende Cobaea, Fuchsien, Calceolarien, Heliotrop.
Tomatenpflanzen
aus Töpfen u. aus Mistbeet. Sämtl.
Gemüse- u. Blumenpflanzen
in bester Qualität.
2 mal tägl. frisch.
Spargel
zu Marktpreisen empfiehlt
Robert Böhme
Sp. z o. o.
BYDGOSZCZ
ul. Jagiellonska 16
Telefon 3042. 3990

Billiger Mittagstisch
Rycerska 7, W. 6. 1637

Verloren
am 6. Mai d. J. auf der Strecke Kokocko—Chelmno—Podwiesk—Grudziądz 3985
Autoreifen
(Tellerrad) mit Bereifung „Conti“ 4.75×17
Rothgänger, Grudziądz
Małomłyńska 1, Tel. 1900 zu melden.

Gute Schneiderarbeiten
zu herabgesetzten Preisen bei 3722
Krahn,
Solec Kujawski.

Waschen u. Plätten
sowie Gardinen zum Spannen nehme an. Garantie saub. Arbeit und billig. 809
Plätterei „Astra“,
Parkowa 2, neb. Hot. Adler

Hauptgewinne der 41. Polnischen Staatslotterie
4. Klasse (ohne Gewähr).

3. Tag. Vormittagsziehung.
10000 zł. Nr.: 61435 105978.
5000 zł. Nr.: 33076 53765 93691.
2000 zł. Nr.: 9762 10337 12731 14454 15665 17389 23284 26792 32696 38229 40200 59177 72270 83018 88236 94462 95601 114698 138762 138919 144140.
1000 zł. Nr.: 7656 24533 25184 26107 33843 35363 40763 46722 46065 55581 57159 79308 86444 98018 101294 103716 105319 111552 115002 136609 138166 145322 146323 152566 155770.

3. Tag. Nachmittagsziehung.
20000 zł. Nr.: 128437.
10000 zł. Nr.: 72875.
5000 zł. Nr.: 41556 100770 104312 154390.
2000 zł. Nr.: 54161 70261 77249 78654 79557 87568 98529 98545 105060 108667 114198 117332 123199 138237 148273 157865.
1000 zł. Nr.: 13984 13999 16058 17626 21026 21475 29962 34954 36288 38674 38979 40161 58978 63779 64728 64779 66686 76296 83491 85025 86044 87708 91099 101858 103740 112513 121620 136625 140355 143177 147645 148180 152637 157252 157779.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur
„Uśmiech Fortuny“, Bydgoszcz
ulica Pomorska 1, oder **Toruń,** ulica Zeglarska 31, feststellen.

Heirat

Suche f. mein. Freund, 30 J. alt, Besitz. ein. 250 Morg. gt. Landwirtsch.,
passende Frau.
Verm. 20000 erwünscht. Zuschriften u. M 1670 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

8000 zł
auf Geschäfts- u. Wohnhaus, in Kreisstadt am Markt gelegen. Wert 40000 zł, zur I. Stelle gesucht. Off. u. F 1657 a. d. Gschst. d. Z. erb.

3-5000.- zł
zwecks Geschäftserweiterung geg. hohe Zinsen u. gute Sicherheit kurzfristig gesucht. Angeb. unter R 3965 an die Geschst. d. Ztg.

400 zł monatlichen
Verdienst, garantiert solid. Ladengsch. einem Teilhaber(in) m. Anteil 6000 zł, welche 100% gesichert werden. Off. unt. M 6000 an Biuro Ogłoszeń, Bydgoszcz, Dworcowa 54. 3937

Offene Stellen

Junger Kaufmann
Eisenbranche, als zweit. Expedient für alle diesbezügl. vorkommenden Arbeiten sofort gesucht. Lebensl., Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. erbitten wir unter R 3988 an d. Gst. d. Ztg.

Suche zum 1. 6. evgl., fleißigen 1607
Gärtnergehilfen
für Obst- u. Gemüsebau, der mit einem Pferd umzugehen versteht.
Gärtnerei Fordońska 9, Bydgoszcz.

Suche von sof. jünger., tüchtig., zuverlässigen
Pantoffelmachergesellen 3982
bei freier Station. Bewerb. m. Gehaltsanspr. an Kurt Neske, Małe Czyste, pow. Chełmno.

Tüchtiger, jg. **Knecht**
der alle Arbeit versteht, sofort gesucht; desgl.
Hütejunge
zum Viehfüttern. 3881
Joh. Treibach, Górsk, pow. Toruń.

Molkereilehrling
gesucht. Lehrzeit 3 J. u. Taschengeld. 3949
Pätzold, Ostrowite, k. Chojnice.

Perfekte Wirtin
für großen Landhaushalt sofort gesucht.
Strübing, Stolno, pow. Chełmno. 3977

Suche für den kleinen Landhaushalt meiner Mutter in Ostpreußen
Hausangestellte
die kochen kann. Bild u. Zeugnisabschriften an
Freifrau v. Ketelhodt, Sosno, 3956 pow. Sępólno Kr.

Suche zu sofort f. mittleren Gutshaushalt 1. erfahrene
Köchin
welche auch etw. Hausarbeit übernimmt; 2. zum 1. Juni
1. Stubenmädchen.
Angebote mit Zeugn.-Abschrift. unter R 3980 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen
z. Beauss. ein. Kind., das auch kl. Nebenarbeiten verricht., b. Taschengeld u. Familienanschl. ges. Offerten unter B 1631 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. Mädchen
als einfache Stütze für Landhaushalt v. sofort gesucht. Gefl. Zuschrift. u. L 3970 a. d. G. d. Z.

Für meine Landwirtschaft (70 Morgen, Kr. Lubawa) suche ich ab 15. Mai ein deutschsprechendes
Mädchen
das melken kann, ehrlich und sauber ist und alle Arbeit versteht. Angeb. mit Lohnford. u. Altersang. unt. D 1654 an d. Geschst. d. Z.

Zweites, sehr kinderl.
Stubenmädchen
das stopfen und nähen kann, evgl., und tücht., sauberes
Küchenmädchen
a. ein Gut Nähe Danzig gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschr. unt. T 3834 an d. Gst. d. Z. erb.

Wegen Auswanderung d. jetz. suche ab 15. Mai evtl. später sauberes
Mädchen
das perfekt kochen kann u. langj. Zeugn. hat. f. 2-Person.-Haushalt. Offerten an 1676
Fr. Emma Zweiniger, Bydgoszcz, Gdańska 94.

Tücht., ehrl., zuverl.
Hausmädchen
mit Kochkenntnissen u. guten Zeugnissen für sämtl. Hausarb. vom 15. 5. od. 1. 6. 38 ges. Lohn mtl. 25.— Złotn. Angeb. mit Zeugn. u. D 3976 an d. Gst. d. Zt.

Suche von sofort oder später zur Pflege mein. kranken Mutter 3979
älteres Mädchen
oder alleinstehende Frau bei bescheidenen Ansprüchen. Offert. mit Gehaltsangaben an
Weiß, Kwieciszewo, pow. Mogilno.

Stellengesuche

Rechnungsführer
u. Brennereiverwalter, evgl., verh., 31 J. alt, vertraut mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten, deutsch u. poln. in Wort und Schrift, sucht per 1. 10. 1938 Stellung. Off. unter H 3957 an d. Gschst. d. Z.

Melker
ledig, mit gut. Zeugn. sucht von sof. Stellung. Offerten unter C 1653 an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung vom 15. 5. oder 1. 6.
als Schweizer.
Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter K 1668 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erf. Schweizer
mit 12 Jahren Praxis sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 15. 5. oder 1. 6. Stellung.
Marian Szymanek, Lisiogon, pcz. Łochowo, pow. Bydgoszcz. 1609

Erfahrene, evangel.
Hauslehrerin
mit Lehrerlaubnis
sucht Stellung
zum neuen Schuljahr. Gefl. Offert. u. F 3895 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Binderin
sucht Stellg. Bydgoszcz, Toruńska 1, W. 6. 1671

Bess. Mädchen
sucht Stellung in Bydgoszcz. Zeugn. vorhd. Offerten unter L 1594 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung., alleinst., deutsch.
Mädchen mit guter Schulbild., willig und lernbereit zu jeder Arbeit, sucht Stellung im Büro, Bücherei oder Lagerraum. Angebote unter J 3962 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 1. oder 15. Juni Stellung
als Hausmädchen
od. bei einer alleinsteh. Dame, am liebst. Nähe Dirschau oder Danzig. Gefl. Zuschr. u. J 1667 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Weltwacht der Deutschen
Sonntagszeitung für das Deutschtum der Erde
Herausgegeben von Bruno Tanzmann

Mitarbeiter u. a. Dr. Paul Rohrbach, Felix Graf Luckner, Edith Gräfin Salburg, Dr. Ernst Wachler

Die Zeitung erscheint im Weltformat und mit künstlerischem Bildschmuck

Preis vierteljährlich: Inland 1.— RM., Ausland 75 Pfennige zuzüglich Porto

Das Reich, Grenzland, u. Überseedeutschtum bilden ein blutverbundenes Weltreich der Deutschen. Deshalb rufen wir alle Deutschen auf Leser der „Weltwacht“ zu werden — Probenummern kostenlos

Weltwacht-Verlag / Hellerau bei Dresden

Altbekannte Stammschäferei Bąkowo (Bankau) schweres
Merino-Fleisch-Schaf (merino precose mięsno wełnisty) Gegründet 1862.
Anerkannt durch die Pom. Izba Rolnicza. Landesausstellung Poznań 1929 große goldene Medaille und große silberne Staatsmedaille.
Sonnabend, d. 21. Mai 1938, mittags 1½ Uhr Auktion
über ca. 30 sprungfähige, ungehörnte, sehr frühreife, bestgeformte und wollreiche, schwere Merino-Fleischschafböcke, mit langer, edler Wolle zu zeitgemäßen Preisen. Zuchtleiter: Herr Schäfereidirektor von Alkiewicz, Poznań, ulica Jasna 16. 3411
Bei Anmeldungen Wagen bereit Warlubie oder Grupa.
F. GERLICH, Bąkowo, Kr. Swiecie. Post u. Telefon Warlubie 31.

Café **„SAVOY“** Konditorei
Donnerstag, den 12. d. M.
Extra-Konzert
unt. Leitung d. Kapellmeisters St. Uzdowski
Beginn 19.30 Uhr. 3851
Eigenes Gebäck. Garderobe frei.

Aug. Hoffmann
Baumschulen und Rosengroßkulturen
Gniezno, Tel. 212.
liefert zur jetzigen Pflanzzeit in 1. Auswahl und besten Sorten **Buschrosen, Polyanta** und **Schlingrosen,** 1 Stck 60 gr. **Stammrosen,** 1 Stck 2.— 2.50 und 3.— zł, je nach Höhe.

Dahlien in den besten Sorten	1 St.	50 gr
Gladiolen	1 „	15 „
Selbstrankenden **wilden Wein**	1 „	1.— zł
Gewöhnlichen „	1 „	50 gr

Aufträge von 8.— zł werden bei freier Verpackung geliefert. 3793

Seitenborder u. Heckmotore
„König“ 1¼ PS — 18 PS 3933
Faltboote „Piast“, Zelte u. a. Wochenend-Zubehör
A. Florek, Jezuicka 2, Telefon 1830

An- u. Verkäufe

Garantierte Existenz! Alleiniges deutsches
Farben-, Tapeten- u. Tischlergebrauchsartikel-Geschäft in Kreisstadt Pommerell.
wird wegen Auswanderung preiswert, laut Warenbestand verkauf. Bewerber muß unbedingt Fachmann od. Drogist sein. Gefl. Zuschriften unter A 3860 an d. Geschst. d. Z. erb.

Hausgrundstück
2 Häus., gr. Werkst. u. Speich., in Bydg. günst zu verkauf. Pr. 22000 Zł. Offerten unter B 1623 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hausgrundstück mit Kolonialwaren-Geschäft
und Getreidespeicher altershalber günstig zu verkauf. Off. u. A 1630 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Einen 2 jährig., hellbraunen, gut gebauten
Hengst
(Kaltblüter) von guter Abstammung verkauft
Reinhold Bienkle, Czapelki, poczta Wiąg pow. Swiecie. 3969

Verkaufe weg. Agrar-Reform meine
Schafherde
merino-précoce. Aufsicht Dir. Buchwald, später Bieszynski. 300 Muttern, geschoren Mitte April, beigelassen März bis Mai. 3987
Naumann, Suchoręcz, p. Zalesie, pow. Szubin.

Bruteier
von prima
weißen Wyandottes
à 0.30 zł gibt ab
Kohlschmidt, ul. Fordońska 22. 1395

Verschied. Möb., Bilder, Uhren, Lampen a. Nachlaß weg. Raummang. verkauft billigst 3442
„Sala Licytacyjna“, Gdańska 42.

Alteingeführtes, stark ausbaufähiges 3925
Uhren- und Goldwarengeschäft
von bestem Ruf in belebtest. Straße Posens wegen hoh. Alters nur gegen bar zu verkauf. Angebote u. Anfragen unt. Nr. 185 an „Denar“ Poznań, św. Józefa 2.

Eisernes Bettgestelle
Haustoilette
50-Liter-Flasche
Schülermütze
zu verkaufen 1643
Krasińskiego 13, Tür 1.

2 Bettstellen 2 m m. Matr., **Schrank, Tisch** zu verkaufen. Pomorska 57, m. 6. 1624

Eichenes, guterhalt.
Schlafzimmer
zu verkaufen. 1562
Leszczyńskiego 76, W. 1.

Gut erhaltene
Zupfmaschine
zu verkauf. Off. u. S 1680 an d. Gst. d. Zt.

1 Ford-Lastauto
mit lang. Rahmen, in best. Zustande, 1 hocheleganter Landauer auf Gummi, 1 Landauer a. Eisenräder zu verk. 1490
A. Wolter, Bydgoszcz, Ad. Czartoryskiego 9.

Motorrad
führerscheinfrei, gegen bar gesucht Tuchola, Skr. poczt. 23. 3983

Sehr gut erhaltenre
Selbstfahrer
zu verkaufen 1538
Orlikowski, Chełmno.

2 englische Offiziers-Sattel
komplett, zu verkaufen. 1620 Gdańska 168, W. 8.

Zu kaufen gesucht eine gebrauchte 3981
3-m-Hackmaschine
„Saxonia“ - Siedersleben. **Verkaufen**
1 Landdreschkasten, 58“
2 Hackmaschinen, „Pflanzenhilfe“, Breite 2 Meter,
2 Häckselmaschinen, 2 Viehwaagen, sowie andere Landmaschinen und Geräte.
Majątek Swarożyn.

Zwei gebrauchte
Walzenstühle
3 0×500 und 300×600 Marke „Seck“ zu kauf. gesucht.
Główna spółdzielnia rolniczo-handlowa na Pomorzu
Landw. Haupthandelsgenossenschaft für Pom. Sp. z o. o. w Grudziądzu
Oddział Pelplin

2teil., freischwingend. **Plansichter** mit Oberantrieb, komplett, gut erhalten, u. **Einlegerahmen** sucht zu kauf.
Otto Rottke, Młyn motorowy, Więcbork, Pom. 3950

Billig zu verkaufen
Verzinkte Fässer
von 220 bis 700 l, eignen sich für Jauchefässer.
T. Przybylski,
Artylerjska 3. 1638

Kiefernbretter, 42 mm, **Eschen- und Kiefernbohlen,** alter Einschnitt, liefert, solange Vorrat reicht, a. fuhrenweise, nach Bydgoszcz 1660
Dampfsägewerk A. Switlik, Stronno.

Erstklass. Kuhheu
hat abzugeben 1674
E. Nell, Małe Kępa, p. Ostromecko.

Wohnungen

Sonnige 1641
3-Zimmer-Wohnung
Bad, usw. zu vermiet. (Bielawki am Stadion, Straßenb.) Jastrzębia 22

Alleinsteh. Dame sucht
2- oder 3-Zimmer-Wohnung
(auch Nords.) sof. od. sp. Miete evtl. ein Jahr im voraus. Off. u. J 1474 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

1-2-Zimmer-Whg.
sucht kinderl. Ehep. Off. u. N 1601 an d. Gst. d. Z.

Stube und Küche
von jung. Ehepaar u. pünktlich. Mietezahler zu mieten gesucht. Off. mit Preisang. u. D 1464 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Einfaches, leeres **Zimmer**
wird zum 15. 6. gesucht. Angebote unt. N 1673 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lagerraum mit Einfahrt gesucht. Offert. u. B 1678 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer zu vermieten 1541
Dworcowa 71, I, Wg. 3.

Sonniges 3750
möbl. Zimmer
v. sofort zu vermieten.
Sniadeckich 12, W. 3.

Pachtungen

Sattlerwerkstatt
u. Lackiererei sof. z. verpachten. Off. unter R 1679 an d. Gst. d. Zt.

Pensionen

Nehme z. neuen Schuljahr **zwei Schüler** oder **Schülerinnen** in Pension. 1672
Frau Ilse Pampe, Swiętojańska 3.

Deutscher!
Die parteilose nationalsozialistische Gemeinschaft des Deutschtums in Polen muß Wirklichkeit werden.
Das Volk will die Einheit!
Darüber sprechen zu Dir:
Dr. Kohnert-Bydgoszcz (Bromberg)
und
Gero v. Gersdorff-Bydgoszcz (Bromberg)
in der
öffentlichen Kundgebung
in Bydgoszcz (Bromberg) bei Kleinert, Wrocławska 7,
am Montag, dem 16. Mai 1938 um 20 Uhr.
Jahrelanger Parteihader muß überwunden werden! Unser Wille ist die Einheit!
Deutsche Vereinigung
Ortsgruppe Bromberg
3975

Ausschneiden! Aufbewahren!
Autobus-Fahrplan
Gültig vom 15. Mai 1938 3978
Ausschneiden! Aufbewahren!

Bydgoszcz — Toruń	6.30 C	9.05 S	11.00 C	13.00 S	15.00 C P	18.00 C		
Toruń — Bydgoszcz	6.30 C	9.05 S	11.00 C	13.00 S	15.00 C P	18.00 C		
Bydgoszcz — Chełmno	7.00 P	13.00	18.00					
Chełmno — Bydgoszcz	6.30	12.00 P	16.00					
Bydgoszcz — Fordon	6.30	7.00 P	8.00 P	10.00	11.00	12.00	13.00	14.00
	15.00 P	16.30	18.00	18.30	20.00	23.15 N.		
Fordon — Bydgoszcz	7.15 P	7.35	7.50	9.00	11.00	12.05	13.00	13.20 P
	15.00	16.05 P	17.20	19.05	19.25	22.00 N.		

Obige Linien bedienen bequeme, neue Autobusse, Luxuswagen mit Radio-Instalation für Ausflüge und Extrafahrten.

Polska Komunikacja Autobusowa
właść. **Stefan Niewitecki**
Bydgoszcz, ul. Podgórna 6
Telefon 28-10.

C = Verkehrt über Czarnowo — Toruń.
S = „ „ Solec Kuj. — Toruń.
P = „ nur an Alltagen.
N = „ „ „ Sonn- und Feiertagen.

Wirtschaft
84 Morg., Kujawien verkaufe oder tausche gegen kleinere 1677
Sniadeckich 31/1.

Geschäftsgrundstück
mit Land im großen Dorfe geg. Barzahlung zu kauf. gesucht. Off. u. L 1669 a. d. Gschst. d. Ztg.

Bücher — Romane
günstig von 15 Gr. an zu verkaufen. 1450
Papierhandlung, Poznańska 7.

Foto-Apparat Agfa 6×9 bill. z. verk. Off. u. H 1664 a. d. G. d. Z.

DBB
Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 15. Mai 1938 abends 8 Uhr
Neuheit! Neuheit!
Parkstraße 13
Ein Kriminalstück in 3 Akten v. Axel Ivers.
Eintrittskarten wie üblich. 3991
Die Bühnenleitung.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 107.

Bydgoszcz | Bromberg, Donnerstag, 12. Mai 1938.

Wojewodschaft Pommerellen.

11. Mai.

Bromberg (Bydgoszcz).

Kreisratssitzung.

Am Dienstag fand im Landratsamt eine Sitzung der Kreisräte statt, die um 10 Uhr vormittags vom Burgstarosten Suski eröffnet wurde. Auf der Tagesordnung standen die Wahlen von Vertretern für die Pommerellische Landwirtschaftskammer und für den Pommerellischen Wojewodschaftslandtag, ferner der Bericht der Finanzkommission, Annahme der zusätzlichen Budgets für das Wirtschaftsjahr 1938/39, sowie verschiedene andere Fragen.

Nachdem Assessor Cichowlas die Versammelten mit den für die Wahl in Frage kommenden gesetzlichen Bestimmungen bekannt gemacht hatte, ordnete Burgstarost Suski eine Pause an, um den Kreisräten Gelegenheit zu geben sich über die Aufstellung der Kandidaten für die oben genannten Ämter zu einigen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde von den Versammelten zum Rat für die Landwirtschaftskammer Gutsbesitzer Stefan Radziwiński einstimmig gewählt. Für den Wojewodschafts-Landtag wurden gleichfalls einstimmig gewählt: Dir. W. Czaszka-Muciński aus Schulitz und Jan Szews aus Monkowarsk. (Stellvertreter: Kazimierz Wardziński aus Wudzynek und Czesław Nowak-Kl. Lonsk.

Der Bericht der Revisionskommission wurde sodann zur Kenntnis genommen und Entlastung erteilt. Angenommen wurde das zusätzliche Budget, das zusammen mit dem Hauptbudget für das Jahr 1938/39 mit einer Summe von 116 072,46 Złoty abschließt.

Burgstarost Suski entwickelte in großen Zügen die von ihm für den Kreis geplanten und in Angriff zu nehmenden Arbeiten und Neuinvestierungen, die schon in der letzten Sitzung eingehend besprochen wurden. In erster Linie sind hier zu erwähnen die Wegebauten. Die Wege sollen innerhalb von zwei Jahren in Ordnung gebracht werden. Um diesen Plan zu realisieren, ist die Aufnahme einer Anleihe von einer halben Million Złoty in Aussicht genommen. Ferner sollen noch in diesem Jahre 25 000 Bäume angepflanzt werden und zwar an den Chausseen. Auch sollen Obstplantagen geschaffen werden.

Zum Schluß der Sitzung wurde Burgstarost Suski von den Anwesenden der Dank für seine tatkräftige Arbeit ausgesprochen.

Eis oder Eisheilige?

Bei dem Wort „Eisheilige„ läuft es mir schon kalt über den Rücken. Und das tut es ja nun sowieso seit Wochen. Nie hätte ich gedacht, daß Petrus den jungen Frühling so vollkommen kaltstellen würde. Nur einen Vorzug haben die Eisheiligen: Bisher hatten wir Grund, über das unnatürlich kühle Frühjahr zu jammern — während der Eisheiligen wissen wir, es muß so sein. Im Grunde also sind diese Tage die normalen. Es sei denn, daß sich plötzlich das Blättchen wendet, daß Warmluft „einbricht". Dann hätten wir zwar den Frühling, aber es wäre, an der jahrzehntelangen Wettererfahrung gemessen, auch wieder unnormal.

Mir gegenüber sollte man das Wort „Eis", „Eisheilige" oder „Kälte" überhaupt am besten gar nicht in den Mund nehmen. Denn es besteht immer die Gefahr, daß mich dies eines Tages zu einem spontanen Wutausbruch hinreißen könnte, ich kann da nicht mehr für meine Beherrschung garantieren. Wenn ich an die Eisheiligen denke, kann ich überhaupt nur noch höhnisch grinsen. Die Meteorologen sagen, daß für diese drei Tage, für die sogenannten „gestrengen Herren", geringe Temperaturrückgänge zu erwarten seien. Bis wir uns davon erholt haben, darüber können wieder ein paar Tage vergehen.

Manchmal setze ich mich hin und rechne nach, wieviel eigentlich von dem günstigenfalls noch zu erwartenden Sommer übrig bleibt. Wenn wir Glück haben, etwa drei Monate. Zwölf Wochen. Und jeder weiß, wie schnell eine Woche herum ist.

Die Eisdiele in unserer Straße ist noch immer schwach besucht. Manchmal, wenn es besonders kalt draußen ist, sitzt das Eisfräulein einsam hinter dem Ladentisch, in ein Buch vertieft. Eins ist sicher: man wirft von Zeit zu Zeit fast sehnsüchtige Blicke auf die Eiskonditorei. Man malt sich aus, wie das wäre, wenn man jetzt vor der glühenden Hitze dort hinein flüchten und sich an leckerem Eis erfrischen könnte. Es hat — bisher wenigstens — nicht sollen sein. Man zieht den Mantel fester um die Schultern und freut sich auf den heißen Kaffee, der zuhause wartet.

Nein — unser Sinn steht durchaus nicht mehr nach weiteren Eisheiligen, die wir nun schon regimenterweise haben vorüberziehen sehen. Man sollte streng mit den gestrengen Herren ins Gericht gehen, wenn sie es sich etwa einfallen lassen, uns von den ohnehin kümmerlichen Wärmegraden noch einige zu stehlen. Wann werden endlich die „Hitzeheiligen" erfunden? Wir würden sie augenblicklich mit größter Freude begrüßen . . . s.

Wie der Dorfschulze die Mobilisierung anordnete.

Wie die polnische Agrar-Agentur berichtet, herrschte kürzlich in dem Dorf Dembowo bei Nakel eine ungewöhnliche Aufregung. Eine Reihe von Jahrgängen, die für die Mobilisierung in Frage kommen, erhielten durch den Gemeindediener Mobilmachungskarten, und der Gemeindediener ordnete an, daß sich alle Reservisten bei ihren Regimentern zu stellen hätten. Die Reservisten begaben sich nach Nakel, von wo aus sie mit der Eisenbahn weiter befördert werden sollten. Unterwegs suchten sie aber den Wojt auf, um nähere Informationen einzuholen. Erst hier erfuhren sie, daß es sich um einen Irrtum handelte. Der Dorfschulze von Dembowo hatte zwar Mobilmachungskarten erhalten, jedoch zu dem Zweck, die alten gegen die neuen einzutauschen. Der Schulze kümmerte sich wenig um die Einzelheiten der erhaltenen Weisung und gab dem Gemeindediener den Auftrag, bekanntzumachen, daß die Reservisten nach dem Befehl sich bei ihren Regimentern zu stellen hätten.

Freispruch.

In dem bekannten Prozeß gegen das Vorstandsmitglied der Ortsgruppe Bromberg der Deutschen Vereinigung Otto Niefeldt sowie den Fabrikbesitzer Zimmermann, die auf Aussage eines gewissen Arbeiters Wichmann wegen angeblicher Verächtlichmachung polnischer Gerichte in der ersten Instanz zu je zwei Monaten Arrest verurteilt worden waren, fällte das Bromberger Bezirksgericht als Berufungsinstanz in der am Dienstag stattgefundenen Berufungsverhandlung für beide Angeklagte ein freisprechendes Urteil.

Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß der Belastungszeuge Wichmann bei seinen Aussagen gegen die Angeklagten von einem gewissen Rachegefühl sich hat leiten lassen. Die Verteidigung der Angeklagten lag in den Händen von Rechtsanwalt Dr. Sypniewski, der in seiner Verteidigungsrede das Entstehen der Anklage und die Person des Belastungszeugen beleuchtet.

---

§ **Reigstrierung mechanischer Fahrzeuge.** Die Stadtverwaltung teilt mit, daß die Kommission des pommerellischen Wojewodschaftsamtes zur Registrierung mechanischer Fahrzeuge in Bromberg, Grodzka (Burgstr.) 25, Zimmer 13, am 13. Mai von 8 bis 14 Uhr amtieren wird.

§ **Der Deutsche Handwerkerfrauen-Verein** hatte auch diesmal wieder — wie schon seit 1930 — seine Muttertag-Morgenfeier bei Wilke an der 6. Schleuse. Dieser fleißige Verein ist ja der erste gewesen, die die Sitte der deutschen Muttertagfeier nach Bromberg brachte. Frau Wally Kretschmer hielt eine herzhafte Begrüßungsansprache. Willi Damaschke gab einen packenden Stimmungsbericht über die deutsche Frau und Mutter im Auslande. Kleinere und größere Kinder trugen liebe Muttergedichte vor. Eine Mädel-Singgruppe brachte heitere Lieder zur Laute und reizte zum fröhlichen Mitsingen. Zwischenein sangen alle die Hundertunddreißig, die gekommen waren, alte Volkslieder. Alles in allem: es war eine Morgenfeier aus deutschem Gemüt!

§ **Einen ungewöhnlichen Unfall** erlitt auf der Promenadenstraßen Frl. E. Zielke, Bahnhofstraße 74. Als die Genannte mit dem Fahrrad die Promenadenstraße entlangfuhr, schlug ein Straßenkehrer während seiner Arbeit aus Versehen mit dem Besen gegen das Rad, wo dieser hängen blieb. Frl. Zielke stürzte darauf so unglücklich auf das Pflaster, daß sie sich den Bruch der linken Hand zuzog.

§ **Meineidsprozeß.** Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatten sich der 22jährige Arbeiter Jan Szatkowski und die 27jährige Katarzyna Imbierowicz, beide in Kruschwitz wohnhaft, wegen Meineids zu verantworten. In einem Diebstahlsprozeß gegen den 24jährigen Arbeiter Bolesław Szymański, der vor dem Kreisgericht in Inowrocław stattfand, wurden u. a. die oben genannten Angeklagten als Zeugen vernommen. Beide sagten aus, daß sie in der Nacht, in der Szymański

> **Wo das Schicksal mit sanfter oder harter Hand einen Menschen hinstellt, da gehört er hin und muß zurechtkommen, wenn es auch noch so schwer ist.**
>
> Anselm Feuerbach

angeblich den Einbruch bei dem Kaufmann Krupiński verübt haben sollte, bei diesem genächtigt hätten und er, Szymański, die ganze Nacht seine Wohnung nicht verlassen habe. Auf der Rückfahrt hätten sie angeblich in dem Dorf Jerzyce zwei unbekannte Männer getroffen, die ihnen von einem Einbruch erzählten. Diese Aussagen erwiesen sich im Laufe der Untersuchung als gänzlich unwahr. Es stellte sich heraus, daß Szymański diese beiden Zeugen zu dem Meineid überredet hatte. Vor Gericht bekennen sich sowohl Szatkowski als auch die Imbierowicz in vollem Umfang zur Schuld und führen zu ihrer Verteidigung an, daß sie den Überredungen des Sz. erlegen wären. Das Gericht veruteilte den Sz. zu einem Jahr, die J. zu sieben Monaten Gefängnis. Da beide bisher unbestraft sind, gewährte das Gericht ihnen einen fünfjährigen Strafaufschub.

§ **Zwei Fahrräder entwendet** hatte der in Hoheneiche (Osowa Góra) wohnhafte 29jährige Arbeiter Józef Słoń. Das erste Fahrrad stahl er in der Grunwaldzka (Chausseestraße) zum Schaden des hier wohnhaften Józef Grochwalski. Aus dem Postamt 4 entwendete er ein dem Nakelerstraße 97 wohnhaften Leonard Lemańczyk gehörendes Fahrrad. Słoń hatte sich jetzt wegen dieser Diebstähle vor Gericht zu verantworten, das den geständigen Spitzbuben zu 9 Monaten Gefängnis verurteilte. — Gleichfalls wegen Fahrraddiebstahls angeklagt ist der 26jährige Leon Głowacki, der aus dem Gefängnis in Inowrocław dem Gericht vorgeführt wurde. G. hatte aus dem Flur des Hotel „Adler" zum Schaden des Władysław Turowski ein Fahrrad im Wert von 100 Zoty entwendet. Das Rad versteckte er in der Wohnung der in Inowrocław wohnhaften 33jährigen Elżbieta Zielińska, die zusammen mit ihm auf der Anklagebank Platz nahm. G. erhielt neun Monate Gefängnis, die Z. einen Monat Arrest.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) und in der Markthalle brachte nur mittelmäßigen Verkehr. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,60—1,65, Landbutter 1,35 bis 1,50, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 0,90, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Zwiebeln 0,35, Kohlrabi 0.20, Mohrrüben 0,10—0,15, junge Mohrrüben Bund 0,60, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,20—0,25, Gurken 1,40, Salat 0,15—0,20, Rote Rüben 0,15, Spinat 0,25, Rhabarber 0,15, Spargel 1,20, Äpfel 0,30—0,50; Hühner 2,00—3,50, Enten 4,00—5,00, Tauben Paar 1,20; Speck 0,75, Schweinefleisch 0,60—0,70, Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80; Aale 1,30, Hechte 1,20, Schleie 1,20, Plötze 3 Pfund 1,00, Bressen 1,00, Dorsche 0,40, Flundern 0,50 Złoty.

Graudenz (Grudziądz)

Verkehrseinschränkungen wegen Brückenreparaturen.

Aus Anlaß der Ausbesserung von Brücken erfolgt in den Tagen vom 13. bis zum 19. Mai einschließlich die Einstellung des Wagenverkehrs auf der Brücke über das Schwarzwasser, Wyrwa, Młyń auf dem Kreiswege Schwetz (Swiecie)—Dritschmin (Drzycim). Während dieser Zeit ist von Schwetz aus die Laskowitzer Chaussee über Belno—Bedlanki—Dylsk zu benutzen.

Vom 7. bis 23. Juni erfolgt eine Beschränkung des Wagenverkehrs auf dem Kreiswege Gr. Lubin (W. Lubień)—Neuenburg (Nowe), die durch die Reparatur der Brücke über die Montau bei Konschitz (Kończyce) veranlaßt wird. Für Fuhrwerke mit Lasten bis zu 1000 Kilogramm und leichte Personenautos wird eine Ersatzbrücke neben der Arbeitsstätte errichtet. Der Lastwagenverkehr auf der Strecke Graudenz—Neuenburg hat auf dem Staatswege Gruppe—Warlubien und dem Kreiswege Gr. Lubin—Komorsk—Warlubien stattzufinden. *

Veruntreuungen bis zu 100 000 Złoty?

In der Angelegenheit der Veruntreuungen, die in Verbindung mit Transaktionen mit Beschäftigten der Uferbahn in der hiesigen Güterexpedition aufgedeckt worden sind, teilt der „Goniec Nadwiślański weitere Einzelheiten mit. Danach befinden sich zur Zeit in Haft der Kassierer der Bahnhofs-Güterexpedition Bolesław Ciesznński, die Angestellte der Uferbahn Maria Borucka und deren angeblicher Bräutigam Gerhard Krajewski. Andere Personen, die in die Affäre verwickelt sein sollen, befänden sich auf freiem Fuß. Zur Zeit würden mühevolle buchhalterische Prüfungen zur Feststellung der genauen Höhe der begangenen Unterschlagungen vorgenommen, die, wie man sagt, bis an 100 000 Złoty heranreichen sollen. Gerhard Krajewski soll, so berichtet das Blatt weiter, oft im Zoppoter Spielkasino Besucher gewesen sein und dort erhebliche Summen verspielt haben. Gerüchten zufolge, die in der Stadt umliefen, hätte er von der Borucka nach und nach Beträge erhalten, die etwa im ganzen 40 000 Zł. ausmachten. Gerhard K. sei ein Bruder von Herbert K., des Mittäters beim mißlungenen Einbruch in der Marienwerder Straße (Wybickiego) mit den bekannten blutigen Folgen. Die Verhandlung in der Veruntreuungssache dürfte frühestens im Herbst d. J. stattfinden. *

× **Das Programm für die Gedenkfeier** des 12. Mai (Todestag Marschall Piłsudskis) ist wie folgt festgesetzt: Am Vorabend Aushängen der Nationalfahnen auf Halbmast. Falls das Setzen der Fahnen auf Halbmast Schwierigkeiten bereitet, ist anstatt dessen an der Fahnenspitze ein Kreppstreifen anzubringen. Am Gedenktag um 10 Uhr: Trauermesse in der Pfarrkirche. 19 Uhr: Zapfenstreich von Militärabteilungen durch die Straßen der Stadt. Von 20.30 Uhr ab sammeln sich die Vertreter der Behörden und Bürgerschaft sowie der Abteilungen der einzelnen Organisationen am General-Orlicz-Dreszer-Weichselufer. Zutritt für Behörden-Vertreter und Publikum von der Seite des Rathauses aus, für geschlossene Abteilungen von der Oberthornerstraße (3go Maja). 20.44 Uhr wird der Beginn der allgemeinen Stille durch ein kurzes Signal der Feuerwehr- und Fabriksirenen angezeigt. 20.45 Uhr: drei Minuten langer „Augenblick der Stille". Sämtlicher Verkehr hört auf, und es herrscht allgemeines Schweigen. Passanten bleiben dort stehen, wo sie das Signal zum Stillverharren vernehmen. 20.48 Uhr: Bekanntgabe des Schlusses der Stille durch ein eine Minute langes Sirenensignal und Kirchenglockenläuten. 20.49 Uhr: Verlesen von Auszügen aus Schriften Józef Piłsudskis bei loderndem Feuer am General-Orlicz-Dreszer-Ufer. *

× **In eine Lohnbewegung** sind am Montag dieser Woche eine Anzahl der durch den Arbeisfonds Beschäftigten eingetreten. Angeblich soll es sich um etwa 500 Arbeiter

handeln, und zwar auf den Arbeitsstellen in Böslershöhe (Strzemięcin) und im Stadtpark. Die Zahl dürfte sich noch vergrößern. Soweit zu erfahren war, handelt es sich um eine Lohnforderung.

× **Aus dem elterlichen Hause entfernt** hat sich am 6. d. M. der 16jährige Sohn Witold des Grenzaufsehers Władysław Ciecznikowski in Tannenrode (Świerkocin) bei Graudenz und ist seitdem nicht mehr zurückgekehrt. *

× **Mittels Einbruchs** wurden aus der Amtsstraße (Budkiewicza) 25 befindlichen H. Plachtaschen Garage Motorradteile im Werte von 150 Zloty, ferner aus der Leon Michalskischen Wohnung, Pohlmannstraße (Mickiewicza) 33, eine Herrenuhr, Wäsche und 12 Zloty Bargeld (Gesamtschaden 70 Zloty) gestohlen. *

× **Fahrradraub im Walde.** Auf einem Wege im Walde zwischen Mischke (Mniszek) und Gruppe (Grupa) wurde ein 17jähriges Mädchen namens Helena Giszewska von einem ihr unbekannten Mann angefallen, der ihr das Fahrrad zu entreißen suchte. Das Mädchen setzte sich zur Wehr, worauf ihr der Raubgeselle zweimal mit der Faust auf den Kopf schlug. Dadurch überwältigt, mußte die Überfallene dem Banditen das Fahrrad überlassen, der dann damit im Waldesdickicht verschwand.

Thorn (Toruń)

v **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr gegen den Vortag eine Zunahme um 16 Zentimeter und betrug Dienstag früh um 7 Uhr am Thorner Pegel 2,20 Meter über Normal. — Die Personen- und Güterdampfer „Hetman" und „Krakus" passierten die Stadt auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. nach Danzig, und auf dem Wege von Danzig bzw. von Dirschau nach Warschau machten die Passagierdampfer „Faust" bzw. „Saturn" im Weichselhafen Station. Eingetroffen ist nur der Schleppdampfer „Stanisław Konarski" ohne Schlepplast aus Warschau. * *

‡ **Im Zusammenhang mit der Neupflasterung** ließ die **Stadtverwaltung** in der ul. Król. Jadwigi (Elisabethstraße) **von der Gehbahn** der Südseite die alten glatten Granitplatten sowie die kleinen Würfelsteine entfernen und einen neuen Bürgersteig aus Zementplatten verlegen. Auf der nördlichen Gehbahn befindet sich dieser neuzeitliche Belag schon lange Zeit. Hoffentlich werden anschließend auch noch der eine Bürgersteig der Laufseite des Rynek Nowomiejski (Neustädtischer Markt) sowie die beiden Gehbahnen der ul. Św. Katarzyny (Katharinenstraße) mit Fliesen versehen, damit die Hauptverkehrsstraßen nun endlich einen einheitlichen Eindruck machen. * *

‡ **Der Objektiv-Diebstahl,** der am 15. März d. J. bei dem Photographen H. Gerdom in der ul. Św. Katarzyny (Katharinenstraße) 8 verübt wurde, kam vor dem hiesigen Burggericht zur Verhandlung. Der bereits mit sechs Monaten wegen Diebstahls vorbestrafte Täter Panster erhielt acht Monate Gefängnis zudiktiert, während das Urteil gegen den Abnehmer dieser 800 Zloty Wert besitzenden Objektive auf 50 Zloty Geldstrafe lautete. Nach Aufklärung der Tat gelangte der Bestohlene wieder zu seinem Eigentum zurück. * *

v **Selbstmord durch Erhängen** beging in Kopanino das 21jährige Dienstmädchen Hedwig Hübner. Das junge Mädchen ist aus Liebeskummer in den Tod gegangen. * *

v **Ehrlicher Finder.** Am Montag wurde im Polizeikommissariat in Mocker durch den Briefträger Stanisław Wiśniewski aus der ul. Kościelna (Kirchenstraße) 8 ein durch dessen Sohn in der ul. Staszyca gefundener 100-Zlotyschein abgeliefert. Als Verliererin konnte ein Zimmermädchen des Hotels „Pod Orłem", Łucja Sokołowska, ermittelt werden, die ihr Eigentum zurückerhielt. * *

v **Einem Unglücksfall** zum Opfer gefallen ist die in der ul. Wielkie Garbary (Gerberstraße) 11 wohnhafte Regina Szarszewska. Die Genannte stürzte in der ul. Św. Jakuba (Jakobstraße) in einen unbedeckten und ungesicherten Kellereingang und zog sich hierbei einen Armbruch zu. Die alarmierte Rettungsbereitschaft lieferte die Verunglückte in das Stadtkrankenhaus ein. Eine polizeiliche Untersuchung ist im Gange. * *

‡ **Das endlich wärmere Wetter** hatte auf dem Dienstag-Wochenmarkt eine bereits größere Beschickung mit Spargeln zur Folge, die je Pfund mit 0,50—1,00 angeboten waren. Spinat kostete 0,50, Winterspinat 0,25—0,30, Sauerampfer Maß 0,05, Rhabarber 0,10—0,15, Salat Kopf 0,05 bis 0,20, Radieschen Bund 0,05—0,15, junge Karotten Bund 0,25, Suppengemüse Bund 0,10—0,15, Zwiebeln 0,30—0,40, Morcheln Maß 0,15, Kartoffeln 0,05 usw.; Eier 0,90—1,10, Butter 1,40—1,80, Kochkäse 0,40—0,80, Glumse Stück 0,10 bis 0,30, Honig 1,20—1,60; Tauben 0,40—0,60, Suppenhühner 2,00—4,00; Äpfel 0,30—0,80, Apfelsinen Stück 0,30—0,60, Zitronen Stück 0,10—0,15 usw. Das Angebot an blühenden Blumen aller Art war sehr groß. — Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt kosteten: Zander 2,00, Hechte 1,40, Karpfen 1,30, Schleie 1,20, Kaulquabben und Wels 0,80, Karauschen 0,50, Plötze 0,30—0,50, Fischkotletts 0,40—0,50, Salzheringe Stück 0,09—0,12 usw. Der Markt war in allen Teilen sehr gut beschickt und stark besucht. * *

Konitz (Chojnice)

Falschmünzerei ausgehoben

Seit längerer Zeit wurde hier wiederholt Falschgeld angehalten, ohne daß es möglich war, den Verbreitern und Herstellern auf die Spur zu kommen. Den Bemühungen der Polizei gelang es schließlich, die Verbrecher ausfindig zu machen. Infolge der schwebenden Untersuchung können Einzelheiten noch nicht bekannt gemacht werden. +

---

rs **Aus Anlaß des Todestages des Marschalls Piłsudski** am 12. d. M. finden um 10 Uhr vormittags Trauergottesdienste in den Kirchen aller Bekenntnisse statt. Abends 19.30 Uhr beginnt von der Bahnhofstraße aus ein Trauerzapfenstreich. Nach dem Zapfenstreich marschieren die Teilnehmer und Vereine nach dem Wasserturm an der Schönfelderstraße, wo ein symbolisches Feuer angezündet wird. Von 20.40 bis 20.45 Uhr leitet Glockengeläut die Drei-Minuten-Gedenkstille ein. Jede Tanz- und Unterhaltungsmusik ist an dem Tage verboten. +

rs **Aufgehobene Verordnung.** Auf Anordnung der Starostei sind die infolge der Maul- und Klauenseuchegefahr erlassenen Sicherheitsmaßnahmen für nachfolgende Bezirke bis auf Wiederruf aufgehoben worden: Konitz Stadt, Konitz Landgemeinde, Konarschin (Konarzyny), Briesen (Brzeźno), Lipnice und Leśno. Demzufolge ist der am 12. 5. stattfindende Pferdemarkt auch für Rindvieh freigegeben worden.

rs **Er wollte zur Messe!** Auf dem Bahnhof in Czersk wurde ein Schüler des Putziger Gymnasiums angehalten, der angab, zur Posener Messe fahren zu wollen. Nach Anfrage bei den Eltern wurde der Reisende nach Hause zurückbefördert. +

rs **Wieder ein Einbruch.** In der Nacht zum Montag drangen Einbrecher nach Durchstemmen der Wand vom Nachbarhaus in den Keller der Kolonialwarenhandlung von A. Raths ein. Von hier aus gelangten die Spitzbuben nach Aufbrechen der Kellerklappe in den Laden, wo sie sich zuerst an die Kasse machten. Da sie hier jedoch nur 4 Zloty Wechselgeld fanden, so hielten sie sich an Eß- und Zuckerwaren schadlos. Es scheint sich um dieselben Einbrecher zu handeln, welche auch den Einbruch beim Kaufmann Rudnik verübten. +

rs **Diebstähle.** Dem Händler Schewe in der Mühlradstraße wurden am 6. Mai Betten im Werte von 80 Zloty gestohlen. — Dem Grenzbeamten Stefan Pestka aus Döringsdorf wurde ein Fahrrad, Marke Union, im Werte von 80 Zloty gestohlen. +

Dirschau (Tczew)

Bürgermeister nimmt einen Einbrecher fest.

Wenig Glück hatte ein Einbrecher, als er an einem Nachmittag in die Villa an der Gasanstalt, welche Bürgermeister Jagalski bewohnt, eindringen wollte. Als der Dieb gerade die Tür der Villa erbrach wurde er hierbei von dem heimkehrenden Bürgermeister überrascht, der ihn kurzerhand festnahm. Auf telephonischen Anruf erschien Polizei und nahm die willkommene Beute in Empfang. Der so schnell arretierte Einbrecher entpuppte sich als der 18jährige Arbeiter Gwizdla aus der Kolonie „Neu Amerika" bei Dirschau. Bei der Untersuchung der Taschen des Gefangenen konnten man nicht weniger als 20 Schlüssel und 8 Dietriche beschlagnahmen.

---

de **6 Monate Gefängnis** ohne Bewährung erhielt das Hausmädchen M. Konopacka aus Wilna; sie hatte ihrer Arbeitgeberin in Dirschau Garderobe entwendet.

de **Systematischer Diebstahl aufgedeckt.** Eine Haussuchung bei einem Eisenbahnschlosser in Zeisgendorf führte eine ganze Reihe von Werkzeugen, die aus den Eisenbahnwerkstätten gestohlen waren, zutage. Der Genannte, der dort als Schlosser arbeitete, hatte das Werkzeug systematisch entwendet!

de **Unter Ausschluß der Öffentlichkeit** verhandelte die verstärkte Strafkammer auf ihrer Ausreisesitzung in Dirschau gegen den auch unsern Lesern bereits aus dem Prozeß wegen der geplanten Kirchenberaubung bekannten Schwerverbrecher Wacław Bartkowski aus Radzanow bei Mława. Diesmal stand Bartkowski wegen Mißbrauchs einer Minderjährigen vor dem Richtertisch. Das Gericht verurteilte Bartkowski zu neun Monaten Gefängnis ohne Bewährungfrist.

de **Wegen Erpressung** stand der Inhaber des Kioskes auf der Dirschauer Neustadt, Klemens Komrowski, vor Gericht. Der 40 Jahre alte K., der unter Polizeiaufsicht steht, hatte am 2. März d. J. in den Abendstunden den jüdischen Händler Jossel David Rabinowicz aus Lodz, der mit seinem Auto auf der Neustadt hielt, um hier Ware nach Danzig umzuladen, angehalten und bedroht, falls er nicht 100 Zloty und Schnaps erhielte, ihn zu verprügeln. Um den K. los zu werden, hatte der Jude dem Angeklagten 5 Zloty gegeben. Die Freude war nicht von langer Dauer, denn bald erschien K. mit einigen Bekannten wieder und forderte weiteres Geld unter Bedrohung. Für diese Erpressung wurde Komorowski jetzt zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

de **Kampf den Ratten!** Wie alle Jahre, so findet auch in diesem Jahr vom 16.— 25. Mai ein Feldzug gegen die Ratten statt. Alle Haus- und Geschäftsinhaber werden aufgefordert, sich in den Drogerien und Apotheken das Gift zu besorgen und in dem angegebenen Zeitraum auszulegen. Kontrollbeamte werden prüfen, ob Gift ausgelegt wurde und ob aus Häusern, Ställen usw. der Schmutz, der beste Schlupfwinkel der Ratten, entfernt worden ist.

Tod durch Pilzvergiftung.

Am 8. d. M. ereignete sich in Lobsens in der Familie des Schuhmachers Brauer ein tödlicher Unfall. Nach dem Genuß von selbstgesammelten Pilzen erkrankten die Mutter und zwei Kinder. Trotz ärztlicher Hilfe verstarb ein fünfjähriges Mädchen, während die Mutter und ein Sohn in das Krankenhaus geschafft wurden. Der Vater und ein Sohn hatten von dem Pilzgericht nichts genossen.

Die eigene Todesanzeige gelesen.

sd **Stargard** (Starogard), 11. Mai. Das Mitglied des Aufsichtsrats der Stadtsparkasse Tomasz Richert erlebte dieser Tage den nicht geringen Schrecken, in beiden Ortszeitungen seine eigene Todesanzeige zu lesen. Der Aufsichtsrat und die Direktion der Stadtsparkasse widmeten ihrem Mitarbeiter recht anerkennende Worte und bedauerten sein „Hinscheiden". Erst als die Zeitungen mit dem Nekrolog bereits in den Händen der Leser waren, stellte es sich heraus, daß Herr Richert lebt. Die Verfasser des Nachrufes waren einem Gerücht zum Opfer gefallen.

Vom Standesamt ins Gefängnis.

* **Lautenburg** (Lidzbark), 11. Mai. Ein ungewöhnliches Erlebnis hatte die Braut des 30jährigen Arbeiters Franciszek Gron aus Langendorf (Kolonia Brynsk). Als sie mit ihrem Verlobten auf das Standesamt der Landgemeinde Lautenburg gekommen war, erschien dort plötzlich Polizei, um den Bräutigam, der verschiedene Straftaten auf dem Gewissen hat, zu verhaften. Statt, daß er nun dem Standesbeamten gegenübergestellt wurde, wurde er vor den Untersuchungsrichter geführt. Die Braut mußte sich nach Hause begeben. Wann die Hochzeitsfeier stattfinden wird — das hängt von dem Gericht ab, vor das G. gestellt werden muß.

---

lk **Briesen** (Wąbrzeżno), 11. Mai. Am Sonntag begab sich der 17jährige Schüler Włodzimierz Litkiewicz zusammen mit seinem Kollegen Bolesław Ostrowski an den hiesigen Schloßsee, auf dem sie eine Kajakfahrt unternahmen. Das mit einem Segel versehene Boot schlug bei dem Sturm um und die beiden jungen Leute stürzten ins Wasser. Während Ostrowski sich durch Schwimmen retten konnte, ertrank der des Schwimmens unkundige Witkiewicz. Erst zwei Stunden nach dem Unglück gelang es, den Ertrunkenen herauszufischen. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

y **Hopfengarten** (Brzoza), 10. Mai. Bei dem Besitzer Walter Wollschläger aus Panoniewo erbrachen Diebe in einer der letzten Nächte den Geflügelstall und stahlen 15 Hühner und einen Zentner Futtermehl. Die benachrichtigte Polizei konnte das Futtermehl in Przyłęki finden. Auch fand man dort mehr als einen halben Zentner Fleisch. Zwei Männer wurden in Haft genommen.

z **Inowroclaw**, 10. Man. Ein Schadenfeuer vernichtete bei dem Besitzer Malec im benachbarten Jacewo Scheune, Stall und Remise mit sämtlichen Vorräten an Futter und Stroh. Der Schaden beträgt 8500 Zloty. Ein zweites Feuer entstand in dem drei Stock hohen Wohnhaus des Besitzers Majchrzak in der ul. Ogrodowa 2. Hier wurden die Wohnungseinrichtungen von vier Familien total vernichtet, wodurch ein erheblicher Schaden verursacht wurde. Die Entstehungsursache der beiden Brände ist noch unbekannt.

* **Kamin,** 10. Mai. In der Nacht zum Sonntag verunglückte der Mühlenbesitzer Ewald Schulz in Kamin mit seinem Auto zwischen Zamarte und Wordel, indem er gegen einen Baum fuhr. Er zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Br **Putzig** (Puck), 9. Mai. Vor dem Gdingener Kreisgericht, welches eine Sitzung in Putzig abhielt, hatte sich der Polizeibeamte Teofil Walata von der Polizeistation Heisterneſt (Jastarnia) zu verantworten. Der Anklageschrift liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Während der Angeklagte im Restaurant zur Löwengrube in Hela, in dem ein Tanzvergnügen stattfand, Dienst tat, wurde er von einigen Marinesoldaten angegriffen und geschlagen. Hierüber erstattete der Polizist dem ebenfalls auf dem Vergnügen befindlichen Gendarmerieoffizier Anzeige. Anstatt die Marinesoldaten festzunehmen, forderte der angesprochene Offizier die Aushändigung der Schußwaffe von dem Polizeibeamten. Während der Unterhaltung trat noch ein Gendarmeriewachtmeister hinzu und hörte sich den Fall an. Der aufgeforderte Polizist nahm darauf seine Pistole aus dem Futteral, um sie dem Offizier auszuhändigen. In diesem Moment griff der Offizier den Beamten bei der Hand, wodurch der Abzug der Waffe berührt wurde und die ungesicherte Waffe losging. Der Offizier wurde dabei an der Hand verletzt, der nebenstehende Wachtmeister aber tödlich getroffen. Während der Beweisaufnahme stritt der Angeklagte jegliche Schuld ab und erklärte, den Tod des Wachtmeisters nicht herbeigeführt zu haben. Er sei dienstlich in dem Vergnügungslokal gewesen und habe den Marinesoldaten, die ihn angriffen, hierzu keine Veranlassung gegeben. Der vernommene Polizeikommandant Graczyk aus Neustadt stellte dem Angeklagten das beste Zeugnis aus. Das Urteil lautete auf Freispruch.

s **Schubin** (Szubin), 10. Mai. Dem Besitzer Tetzlaff aus Kowalewo wurdne in der vergangenen Woche Kartoffeln aus der Miete gestohlen. Die Diebe, die sich eines Fuhrwerks bedienten, konnten noch in derselben Nacht auf der Chaussee nach Bromberg festgenommen werden.

v **Wirsitz** (Wyrzysk), 10. Mai. Laut amtlicher Bekanntmachung im Kreisblatt findet die Musterung der Rekruten des Jahrgangs 1917 sowie der Jahrgänge 1916 und 1915 der Kategorie B wie folgt im Kreise Wirsitz statt: Im Schützenhaussaal zu Nakel haben sich am 18. Mai zu stellen die Musterungspflichtigen der Landgemeinde Nakel, am 20. Mai Landgemeinde Sadke und Stadt Nakel, von Buchstabe A—G, am 21. Mai Stadt Nakel von Buchstabe H—Z. Im Schützenhaussaal zu Wirsitz haben sich zu stellen am 23. Mai die Musterungspflichtigen der Landgemeinde Weißenhöhe, Stadt Wirsitz und Wissek, am 24. Mai Stadt Lobsens und Landgemeinde Wirsitz, am 25. Mai Landgemeinde Lobsens, und zwar die Ortschaften: Bigodzin, Blugowo, Fanianowo, Kościerzyn, Kruszki, Kunowo, Witzleben, Suchowo, Pierna, Szczerbin, Topola, Trzeboń, Walentynowo, Viktorsau und Güntergost. Am 27. Mai Landgemeinde Lobsens, und zwar die Ortschaften: Waldungen, Dreidorf, Danaren, Izdebki, Runowo und Zabartowo, sowie Stadt Friedheim und Landgemeinde Wissek. Die Musterungspflichtigen haben sich an den genannten Tagen pünktlich um 7 Uhr morgens in dem Musterungslokal zu stellen.

Die Jagdgesellschaft in Netzthal verpachtet am Sonnabend, dem 14. Mai, um 16 Uhr im Lokal Pazderski dortselbst die Gemeindejagd, in Größe von 5200 Morgen, auf die Dauer von 5 Jahren.

Siebenlinge — bald nach der Geburt gestorben.

Reuter meldet aus Havanna:

In Bayam, in einer der östlichen Provinzen der Insel Kuba, hat Frau Raphaela Casanova, die Gattin eines Weißen, Siebenlinge, und zwar sechs Mädchen und einen Knaben, geboren. Nach einer weiteren Meldung sind alle sieben Kinder bald nach der Geburt gestorben.

Riesiger Heidebrand bei Lingen.

Aus bisher noch unbekannter Ursache brach im Elberger Moor bei Lingen in den Mittagsstunden des Montag ein großer Heidebrand aus, der, begünstigt durch den herrschenden Wind, solche Ausmaße annahm, daß die bereits am Brandherd tätige Feuerwehr aus Emsbueren nicht mehr des Feuers Herr zu werden vermochte. Tausende von Morgen Heide und kleinerer Waldbestände wurden ein Raub der Flammen. Da dringende Gefahr bestand, daß auch die riesigen und uralten Waldbestände bei Meppen in Mitleidenschaft gezogen wurden, alarmierte man auch das Militär der Garnison Lingen. Gegen Abend war die Gefahr einer weiteren Ausdehnung der Feuersbrunst beseitigt und das Feuer so gut wie gelöscht. 10000 Morgen Heide und kleinere Waldbestände fielen dennoch dem Feuer zum Opfer.

Wojewodschaft Posen.

„Ozon" in Großpolen.

Am Sonnabend abend traf der Chef des Lagers der Nationalen Einigung, General Skwarczyński, in Begleitung des Stabschefs, Oberst Wenda, zahlreicher Mitglieder des Stabes, des Chefs des Verbandes des Jungen Polen, Major Galinat, und des Leiters der Propaganda-Abteilung des O. Z. N. in Posen ein, wo die Arbeiten des Bezirks Großpolen des Lagers der Nationalen Einigung in einem festlichen Rahmen vollzogen wurde.

Die programmatische Rede hielt **General Skwarczyński**, der einleitend auf die Schwierigkeiten hinwies, auf welche die Arbeit der Vereinigung des polnischen Volkes stoße. Die Grundlage dieser Arbeit bilde die ideelle Erklärung des Obersten Koc vom Februar 1937. Der Redner verwies auf die dauernden Werte des polnischen Volkes, den Patriotismus, die Religiosität, die große Anhänglichkeit an die Kirche und die Liebe zu der väterlichen Scholle. Mit der Entwicklung dieser Werte habe jedoch die Entwicklung der rein materiellen und wirtschaftlichen Werte nicht Schritt gehalten. Und dies sei der Grund für die schwache Industrialisierung des Landes und für den Mangel eines starken und zahlreichen Bürgerstandes. Eine rühmliche Ausnahme bilde hier Großpolen, das es „trotz der brutalen Methoden der Teilungsmächte in unnachgiebiger Reaktion und im Kampfe vermocht habe, eine führende Stellung in wirtschaftlicher Beziehung im Staat einzunehmen, seinen Städten den Charakter von rein polnischen Städten zu verleihen und sich der Beherrschung des Wirtschaftslebens durch fremde Elemente entgegenzustellen". (Es ist wohl selbstverständlich, daß wir — bis auf die allerletzte Behauptung — aus unserer Sachkenntnis heraus — diese Thesen des Generals nicht bestätigen können. D. R.)

General Skwarczyński erinnerte an die Zeiten der früheren Republik, in denen allgemein die irrige Überzeugung geherrscht habe, daß die einzige ehrenvolle und eines Adligen würdige Beschäftigung der ritterliche Beruf und die Arbeit auf dem eigenen Lande sei. Im Zusammenhange damit sei die Bürgerschaft im früheren Polen in ihrer starken Mehrheit ein fremdes, zugewandertes Element, jedoch niemals ein starker und einflußreicher Stand gewesen. (Aber Krakau?) Der Wunsch, die Einflüsse des bürgerlichen Standes im Staat zu heben, habe den Autoren der Verfassung vom 3. Mai vorangeleuchtet, er sei jedoch mit Rücksicht auf die Teilungen und den Zerfall Polens nicht verwirklicht worden. Unter der Russischen und der Österreichischen Regierung habe das polnische Bürgertum nicht die gehörigen Entwicklungsbedingungen gehabt, infolgedessen sei fast der ganze Handel und der riesige Prozentsatz des Handwerks in fremde und vor allem jüdische Hände gelangt. In dieser Zeit seien in den größeren Städten ganze jüdische Stadtteile entstanden, in denen sich der gesamte Handel konzentrierte, in fast allen kleinen Städten aber sei nicht allein der Handel, sondern auch der größte Teil des Handwerks in jüdischen Händen gewesen. **Lediglich in Großpolen habe sich in dieser Zeit in weitem Maße ein polnisches Bürgertum entwickelt, das einen kräftigen polnischen Kaufmanns- und Handwerksstand und neue Traditionen des polnischen Handels und Handwerks geschaffen habe**, das gekennzeichnet gewesen sei durch Ehrlichkeit, Solidität und Opferwilligkeit für die nationale Frage. (Also können die Methoden der preußischen Teilungsmächte nicht allzu „brutal" gewesen sein! D. R.) Das großpolnische Bürgertum habe gegenüber der Geschichte seine Prüfung glänzend bestanden, und es habe heute im Leben des Polnischen Staates die Rolle eines Pioniers zu spielen. Es müsse aber auch den anderen polnischen Gebieten die Initiative des wirtschaftlichen Kampfes um den polnischen Charakter des ganzen Handels und Handwerks ergreifen, gewissermaßen die Rolle eines Instrukteurs und Erziehers spielen, und die Elemente gesunder Traditionen des polnischen Handels und Handwerks verbreiten.

Der Chef des Lagers der Nationalen Einigung schloß seine Ansprache, indem er dem Glauben Ausdruck verlieh, daß die großpolnische Volksgemeinschaft in die Arbeiten an der Vereinigung des Volkes, die ihrem Charakter eigenen Elemente des opferwilligen Patriotismus der aufrichtigen Anstrengung und der soliden Tätigkeit hineintragen werde.

Im Anschluß hieran ergriffen noch mehrere Redner das Wort, worauf **Huldigungstelegramme an den Staatspräsidenten und den Marschall Smigly-Rydz** verlesen und ein Hoch auf die Republik, das Staatsoberhaupt und den Obersten Führer ausgebracht wurde.

Staatspräsident Mościcki — Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften.

Wie die polnische Presse aus Budapest meldet, hat die Ungarische Akademie der Wissenschaften in ihrer letzten Sitzung beschlossen, den polnischen Staatspräsidenten Professor Ignacy Mościcki zu ihrem Mitglied zu wählen.

Bibelverbreitung in Polen.

Nach dem vorliegenden Jahresbericht der Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft, die auch in Warschau ein Depot hat, ist der Absatz von Bibeln in Polen im Jahre 1937 auf 48 258 gegenüber 40 201 im Jahre 1936 und 32 959 im Jahre 1935 gestiegen. Am stärksten ist der Zuwachs in ukrainischer Sprache. Während im Jahre 1936 nur 4927 ukrainische Bibeln abgesetzt wurden, waren es 1937 mehr als das Doppelte, 10 332 Bibeln. Auch Bibeln in polnischer Sprache sind erheblich mehr verkauft worden, 1936 20 282, 1937 dagegen 25 389. Der Absatz der russischen Bibeln ist dagegen von 9211 auf 7904 Stück gefallen, ebenso der Absatz der deutschen Bibeln von 3299 auf 2597. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß deutsche Bibeln in Polen auch durch andere Bibelgesellschaften, namentlich durch die Württembergische und die Preußische Hauptbibelgesellschaft vertrieben werden. Während 1936 die Britische Bibelgesellschaft in nicht weniger als 29 Sprachen Bibeln in Polen absetzte, waren es 1937 nur 23 Sprachen. Bis auf die 5 Hauptsprachen bleiben die andern alle unter der Hundertgrenze.

Der Gesamtvertrieb der mitteleuropäischen Agentur der Britischen Bibelgesellschaft hat sich ebenfalls beträchtlich erhöht, nämlich von 527 609 auf 758 663. Daran haben hauptsächlich die Länder Finnland und Estland einen großen Anteil, wo die Bibelverbreitung von etwas über 30 000 Exemplaren auf über 100 000 Exemplare anwuchs. In 50 Hauptsprachen und 214 anderen Sprachen sind Bibeln in Mitteleuropa verbreitet worden. An erster Stelle stehen die Bibeln in deutscher Sprache. pz.

Sechs Wirtschaften eingeäschert.

50 Personen obdachlos.

Im Dorfe Czacz bei Schmiegel brach ein Großfeuer aus, das sich mit großer Geschwindigkeit ausbreitete. Entstanden war der Brand auf dem Gehöft der Maria Stachowiak, wo sämtliche Gebäude ein Raub der Flammen wurden. Der hier angerichtete Schaden beträgt etwa 6000 Złoty. Durch den starken Wind begünstigt, sprangen die Flammen auf die Nachbargehöfte über, von denen bald fünf in Flammen standen. Auf dem Gehöft von Andrzej Jurga brannten das Wohnhaus mit der gesamten Einrichtung, die Scheune, der Schweinestall und die Stroh- und Heuschober nieder. Der durch Versicherung gedeckte Schaden beträgt 10 000 Złoty. Bei dem Bauern Marcin Jądra wurden das Wohnhaus, die Scheune, der Stall und landwirtschaftliche Geräte vernichtet. Der Schaden beträgt 15 000 Złoty, von denen 11 000 Złoty durch Versicherung gedeckt sind. Der Landwirt Ludwig Bartkowiak, der gar nicht versichert war, trug einen Schaden von 300 Złoty davon. Bei dem Stanisław Ludwiczak brannten das Wohnhaus mit der Einrichtung, die Scheune, der Stall und landwirtschaftliche Geräte nieder. Der Schaden beträgt 15 000 Złoty. Dem Landwirt Franciszek Kozica verbrannten das Wohnhaus und etwa 100 Zentner Getreide. Der Schaden ist vollkommen durch Versicherung gedeckt. Auf dem Gehöft des Landwirts Wojtowski wurde das Wohnhaus vernichtet. Insgesamt wurden 50 Personen obdachlos.

Komintern finanziert Kircheneinbrüche in Polen.

Die Katholische Preß-Agentur meldet:

In der letzten Zeit häufen sich die Einbruchsdiebstähle in katholischen Kirchen. Da in den meisten Fällen die gestohlenen Kultgegenstände nur einen geringen Sachwert darstellen und die Einbrüche ständig mit Schändungen der kirchlichen Einrichtungen verbunden sind, hat man den Eindruck, daß es sich um eine wohldurchdachte Aktion der Kommunisten handelt, die von der Komintern finanziert wird. Die Agentur richtet an die zuständigen Stellen den Appell, mit doppelter Energie die Sendlinge Moskaus unschädlich zu machen.

Kein Verfahren gegen Trąmpczyński

Nach der polnischen Presse brachten wir vor einigen Tagen die Nachricht, daß gegen den ehemaligen Sejmmarschall Wojciech Trąmpczyński ein Gerichtsverfahren wegen Beleidigung des Marschalls Piłsudski anhängig gemacht worden sei. Wie der „Dziennik Poznański" jetzt erfährt, entbehrt diese Information jeder Grundlage. Diese Gerüchte seien lediglich im Zusammenhang mit einer teilweisen Beschlagnahme eines Artikels des Marschalls Trąmpczyński entstanden, der in der Wochenschrift „Zwrot" erschienen war. Ein Verfahren gegen Trąmpczyński werde nicht eingeleitet werden.



Kampf Schmeling—Louis in Chikago?

Der vom „20th Century Club" mit der Durchführung des Weltmeisterschaftskampfes zwischen Schmeling und Louis beauftragte amerikanische Boxveranstalter Mike Jacobs teilte mit, daß Chikago und nicht Newyork gegenwärtig in erster Linie als Veranstaltungsort in Frage komme. Während die Newyorker Behörden, abgesehen von der Boxkommission, dem Projekt ziemlich lau gegenüberstanden, seien die offiziellen und geschäftlichen Kreise Chikagos eifrig bemüht, den Weltmeisterschaftskampf in ihre Stadt zu bekommen, und es sei ihm, Jacobs, bereits angedeutet worden, daß er „Soldiers Field", die 130 000 Zuschauer fassende riesige Freiluftarena Chikagos, zu einem unerwartet niedrigen Preis werde mieten können.

Einer der Chikagoer Hauptinteressenten, der Vorsitzende des dortigen Hotelierverbandes, Leonhard Hicks, erklärte, er sei überzeugt, daß der Kampf in Chikago größere Masseneinnahmen bringen werde als in Newyork. Die Größe der Stadt, wo ein derartiger Kampf abgehalten werde, spiele keineswegs die Hauptrolle, denn bei allen großen Boxveranstaltungen bestünden die Zuschauer zu 75 Prozent aus Fremden. Außerdem wohnten 67 Prozent der Bevölkerung der Vereinigten Staaten in Reichweite einer Eisenbahnnachtfahrt von Chikago, und schließlich liege Chikago inmitten eines von vielen Deutschamerikanern bewohnten Gebiets.

Mike Jacobs muß, seinen Verträgen gemäß, den Veranstaltungsort 40 Tage vor dem Kampftag, dem 22. Juni, bekanntgeben — das wäre also am 13 Mai.

Frankreich besiegt Holland 3 : 2.

In den Spielen um den Davispokal zwischen Frankreich und Holland siegte Frankreich nach hartem Kampf 3 : 2.

Baworowski darf nicht um den Davispokal spielen.

Wie aus Berlin mitgeteilt wird, hat die Plenarsitzung des Komitees um die Davispokal-Spiele den Antrag Polens um Teilnahme Baworowskis an den diesjährigen Davispokal-Spielen abgelehnt. Baworowski darf erst nach dreijähriger Unterbrechung wieder in die Spiele um den Davispokal eintreten. Wie aus Warschau dazu verlautet, wird Polen wahrscheinlich Berufung bei der internationalen Tennisföderation einlegen.

Die Vorbereitungen der polnischen Schwimmer.

Der Verband der polnischen Schwimmer hat folgende Minimaltabelle aufgestellt, deren Zeiten von den polnischen Kandidaten eingehalten werden müssen, die an den Europa-Schwimmmeisterschaften teilnehmen wollen: 100 Meter Freistil — 1 Minute, 200 Meter Freistil — 2,25 Minuten, 200 Meter Klassischer Stil — 2,50, 100 Meter Rückenschwimmen —1,12. Vor den Europameisterschaften finden die polnischen Meisterschaften und am 23. und 24. Juli ein Länderkampf zwischen Polen und Finnland statt.

336 Kilometer in 6 Stunden 45 Minuten.

Der in der Reichssegelfliegerschule Hornberg tätige NSFK-Segelfluglehrer Erwin Kraft hat am Montag mit einem Streckenflug, der ihn über eine 336 Kilometer lange Strecke von Hornberg nach Linz in Oberösterreich führte, eine neue Hornberg-Bestleistung aufgestellt. Kraft durchflog die Strecke in 6 Stunden 45 Minuten in einer Höhe von teilweise über 3000 Metern. Bei seiner Landung in Linz wurde der schwäbische Segelflieger mit großem Jubel empfangen.

Start eines Stratosphären-Ballons in Polen.

Polen plant bekanntlich seit längerer Zeit den Start eines Stratosphären-Ballons. Zunächst wollte der belgische Gelehrte Professor Piccard einen Stratosphärenflug von Polen aus starten, dieser Plan zerschlug sich jedoch. Im Zusammenhang mit dem seinerzeitigen Besuch Professor Piccards in Polen sind in polnischen wissenschaftlichen Kreisen Pläne zum Start eines eigenen Stratosphären-Ballons gereift. Wie jetzt aus Warschau mitgeteilt wird, werden die letzten Vorbereitungen für diesen Stratosphärenflug getroffen. Viel Schwierigkeiten bereitete die Frage nach dem Ort des Startes. Nach genauen Voruntersuchungen ist jetzt in der westlichen Tatra ein Tal gewählt worden, in welchem der Start des Ballons erfolgen soll. Der Zeitpunkt des Startes ist noch nicht bestimmt worden.

Blutiger Ausgang einer Auseinandersetzung.

z **Moschin** (Mosina), 10. Mai. Zwischen der Familie des Landwirts Franciszek Polus und Andreas Dziurla entbrannte kürzlich über die Teilung einer Erbschaft ein Streit, der schließlich mit Schußwaffen ausgetragen wurde. Als die Parteien nicht einig werden konnten, ergriffen beide Revolver. Polus brachte seinem Gegner einen Schuß an der Kopfseite bei, so daß dieser besinnungslos zusammenbrach. Man schaffte den Schwerverletzten nach Posen ins Krankenhaus, wo man an seinem Aufkommen jedoch zweifelt.

---

z **Janowitz** (Janówiec), 10. Mai. Am Sonntag ereignete sich auf dem Wege nach Rogowo ein Autounfall, dem die 21jährige Josefa Kosarek zum Opfer fiel. Zusammen mit vier Freundinnen war sie auf dem Wege zur Kirche, als plötzlich ein Auto herankam. Auf bisher unaufgeklärte Art und Weise geriet das Mädchen unter die Räder des Wagens. Sie wurde sofort mit demselben Auto zum Arzt gebracht, doch kam die ärztliche Hilfe zu spät. Wer an dem tödlichen Unglück die Schuld trägt, wird die polizeiliche Untersuchung ergeben.

ß **Posen** (Poznań), 10. Mai. Auf dem Posener Messegelände stürzte am Montag der Fabrikstraße 11 wohnhafte Fuhrmann Władysław Skrzypczak bei Abbauarbeiten vom Wagen und erlitt einen Schädelbruch. Er wurde in hoffnungslosem Zustande dem Stadtkrankenhaus zugeführt.

Deutsche Vereinigung.

Das Volk will die Einheit.

Das ist das Leitwort, unter dem die Deutsche Vereinigung am 13., 14. und 15. Mai unsere deutschen Volksgenossen zusammenrufen und das Gebot der Stunde, die Schaffung einer straffen Gesamtorganisation des Deutschtums in Polen, verkünden wird. Wir geben nachstehend den Plan der neuen Versammlungswelle der Deutschen Vereinigung:

Freitag,	13. Mai,	20 Uhr	**Soßnow-Sośno**, bei Mietz.
„	13. „	20 „	**Schmiedeberg-Kowalewko** bei Dobrzykowski in Piotrowo
„	13. „	20 „	**Netzwalde-Rynarzyewo**, bei Schlteter.
„	13. „	20 „	**Fordon**, bei Schiemann.
„	13. „	20 „	**Gogolinke-Gogolinek**, bei Kochański in Mocheln.
„	13. „	20 „	**Grutschno-Gruczno**, bei Tunak.
„	13. „	20 „	**Kokotzko-Kokocko**, bei Schiemann.
„	13. „	20 „	**Schwarzbruch-Czarnebłoto**, bei Marquardt in Rozgarty.
„	13. „	20 „	**Eichdorf-Kobylarnia**, bei Lange.
„	13. „	20 „	**Roneck-Rojewo**, bei Albert Schmidt-Rojewice.
„	13. „	20 „	**Bartschin-Barcin**, bei Klettke.
„	13. „	20 „	**Strelno-Strzelno**, im Vereinshaus.
„	13. „	19 „	**Welnau-Kiszkowo**, bei Kędziora in Rybno.
„	13. „	20 „	**Czempin**, bei Ertel (Hotel Polski).
„	13. „	19 „	**Obornik-Oborniki**, im Schützenhaus.
Sonnabend,	14. Mai,	20 Uhr	**Konitz-Chojnice**, im Hotel Engel.
„	14. „	20 „	**Mrotschen-Mrocza**, i. Schützenhaus.
„	14. „	20 „	**Weißenhöhe-Białośliwie**, b. Oehlke.
„	14. „	20 „	**Exin-Kcynia**, bei Bukiewicz.
„	14. „	20 „	**Neuenburg-Nowe**, bei Borkowski.
„	14. „	20 „	**Mewe-Gniew**, bei Domsta.
„	14. „	20 „	**Podwitz-Podwiesk**, bei Eisenberger.
„	14. „	20 „	**Thorn-Toruń**, bei Brock in Grabowitz-Grabowiec.
„	14. „	14 „	**Strasburg-Brodnica**, im Hotel „de Rome".
„	14. „	20 „	**Stargard-Starogard**, im Deutschen Klub.
„	14. „	20 „	**Eigenheim-Gałki**, bei Świercz.
„	14. „	19 „	**Orchheim-Orchowo**, bei Przybylski.
„	14. „	20 „	**Pudewitz-Pobiedziska**, bei Koerth.
„	14. „	20 „	**Schokken-Skoki**, bei Glinkiewicz.
„	14. „	20 „	**Ritschenwalde-Ryczywół**, bei Kaszczor.
„	14. „	20 „	**Birnbaum-Międzychód**, bei Zickermann.
„	14. „	19 „	**Bargen-Zbarzewo**, bei Heintze in Jezierzyce kos.
„	14. „	20 „	**Neustadt-Nowemiasto**, bei Adolf.
„	14. „	20 „	**Markstädt-Miescisko**, bei Jodeit in Miłosławice.
Sonntag,	15. Mai,	15 Uhr	**Zempelburg-Sępólno kr.**, bei Wachholz (Hotel Polonia).
„	15 „	20 „	**Lobsens-Łobżenica**, bei Kutzner (früher Wieczorek).
„	15 „	15 „	**Brodden-Bordna**, bei Jezierski in Schmilau-Śmiłowo.
„	15. „	15 „	**Niehof-Niemczyn**, bei Skarbiński.
„	15. „	16.30	**Weichselhorst-Włóki**, bei Scheiwe.
„	15. „	19 „	**Schwetz-Świecie**, bei Dahm.
„	15. „	20 „	**Skurz-Skórcz**, bei Stenzel.
„	15. „	14 „	**Rehden-Radzyn**, im Schützenhaus.
„	15. „	16 „	**Briesen-Wąbrzeźno**, im Kasino (Brüschke).
„	15. „	19.30	**Schönsee-Kowalewo**, bei Zielke.
„	15. „	14.15	**Culmsee-Chełmża**, im Vereinshaus in Villa Nova.
„	15. „	15 „	**Goßlershausen-Jabłonowo**, b. Thom in Buchwalde-Buk Pom.
„	15. „	18 „	**Zuckau-Żukowo**, im Zentralhotel.
„	15. „	15 „	**Beek-Kaliska**, bei Skibbe.
„	15. „	15 „	**Schöneck-Skarszewy**, bei Wodrich.
„	15. „	19 „	**Dirschau-Tczew**, im Deutschen Haus (frühere Loge).
„	15. „	15 „	**Mogilno**, im Deutschen Vereinshaus.
„	15. „	19 „	**Tremessen-Trzemeszno**, bei Kramer.
„	15. „	17 „	**Wreschen-Września**, bei Machinski in Wilhelmsau-Podwęgierki.
„	15. „	20 „	**Kletzko-Klecko**, bei Klemm.
„	15. „	15 „	**Pleschen-Pleszew**, Jost Strecker'sche Anstalten, ul. Podgórna 2.
„	15. „	18 „	**Eichdorf-Izbiczno**, bei Libeck, Deutsch-Koschmin-Koźminiec.
„	15. „	14 „	**Reisen-Rydzyna**, bei Fabianowski.
„	15. „	15 „	**Budsin-Budzyń**, bei Heckert.
„	15. „	19 „	**Margonin**, im Concordia-Saal.
„	15. „	15 „	**Grützendorf-Komorzewo**, b. Wilinski.
„	15. „	20 „	**Kahlstädt-Węglewo**, bei Kotecki.
„	15. „	15 „	**Peterawe-Piotrowo**, bei Andreas.
„	15. „	19 „	**Pinne-Pniewy**, bei Bisanz.
„	15. „	15 „	**Neutomischel-Nowytomyśl**, bei Höth in Przyłęk.
„	15. „	20 „	**Wollstein-Wolsztyn**, i. Grand Hotel.
„	15. „	16 „	**Posen-Poznań**, im Handwerkerhaus, ul. Ratajczaka 21.
„	15. „	14 „	**Witkowo**, im Kaufhaussaal.
Montag,	16. Mai,	20 Uhr	**Bromberg-Bydgoszcz**, bei Kleinert.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Wirtschaftliche Rundschau.

Roosevelt für internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit.

Im Rahmen einer Anzahl von Rundfunkansprachen nach Südamerika verlas Staatssekretär Hull vom Gebäude der Pan-Amerikan Union aus eine Botschaft des Präsidenten Roosevelts, in der dieser die Nationen zu gemeinsamen Anstrengungen zum Zwecke des Aufbaues einer besseren und geregelten Weltlage auffordert. Die Zusammenarbeit der Völker zwecks Lösung der allgemeinen Wirtschaftsprobleme bilde eine der praktischen Methoden zur Bewältigung der Aufgaben, welche die Welt übernehmen müsse.

Die Erkenntnis wachse allgemein, daß keine Nation oder Gruppe von Nationen sich einer Wirtschaftsblüte und eines Reichtums erfreuen könne, wenn ein großer Teil der Welt unter wirtschaftlicher Not leide. Wie sich auch Entschließungen jüngster zwischenamerikanischer Konferenzen ergeben, würden die Nationen dieses Kontinents diese Tatsache anerkennen und dementsprechend handeln. Ein Anfang sei in dieser Hinsicht bereits gemacht worden. Das Vorgehen dieser zwischenamerikanischen Konferenzen bilde einen integrierenden Bestandteil der zwischenamerikanischen Friedensstruktur und stehe im Einklang mit dem ganzen System der Zusammenarbeit der amerikanischen Staaten.

Die Regierung der Vereinigten Staaten habe sich, so schließt die Botschaft, zu einer Politik internationaler wirtschaftlicher Zusammenarbeit verpflichtet. Sie werde nicht unterlassen, diese Politik loyal weiter zu verfolgen.

Der Getreidemarkt der Woche.

In der Berichtswoche erhöhte die Bromberger Börse ihre Notierungen für Roggen um 0,75 Zloty, Weizen 0,25 Zloty, Gerste 0,25 Zloty per 100 Kilogramm, während Hafer unverändert blieb.

Roggen lag recht fest. Einige Kontingente nach dem Ausland, unter anderem nach Italien, brachten guten Absatz der angebotenen Ware. Die Mühlen waren daher gezwungen, diese Preiserhöhung mitzumachen. Es ist jedoch unverkennbar, daß die Händler sowohl wie die Mühlen und Bäcker keinen nennenswerten Bestand halten, weil die Entwickelung der Preise durchaus unübersichtlich ist. Durch das Fehlen einer annähernd genauen Schätzung der Vorräte, sowie die Ungewißheit über die Möglichkeiten spätere Kontingentgeschäfte nach dem Auslande, evtl. auch nach Deutschland, ist es heute unmöglich auch nur annähernd anzugeben, in welcher Richtung sich die Preise entwickeln könnten. Allgemeine Beachtung schenkt man jedesmal dem Angebot aus dem Osten. Das Angebot war äußerst sprunghaft, an einem Tage sehr groß, am nächsten wieder vollkommen fort. Eine logische Erklärung war dafür nicht vorhanden. Zusammenfassend läßt sich sagen, daß der Roggenmarkt sehr labil ist und durch stimmungsmäßige Beeinflussung sehr leicht aus dem Gleichgewicht kommen kann.

Weizen lag unverändert. Es ist genügend Ware angeboten. Gegen Ende der Woche suchten sich die Mühlen bereits wieder die guten Qualitäten heraus während Mittelweizen nur zu billigeren Preisen aufgenommen wurde.

Gerste war gut behauptet. Das geringe Angebot und vereinzeltes Deckungsbedürfnis für Kontingente bestimmten den Markt. Das Geschäft ist jedoch klein.

Auch in Hafer war ein Kontingent verteilt worden. Der Preis konnte daher etwas gewinnen.

Die Roggenkleie hat die Festigkeit des Roggens nicht in demselben Maße mitgemacht, wenngleich auch hier der Preis etwas angezogen hat. Es werden weiterhin kurze Lieferzeiten bevorzugt, die schwer zu erfüllen sind, da die Bestände der Mühlen sehr klein bleiben. Kraftfutter ist weiter fest. Bei Leinkuchen werden für sofortige Lieferungen erhebliche Überpreise gezahlt.

Oesterreichs Handelsverkehr mit den Staaten Osteuropas im Jahre 1937.

Das Organ des Rußland-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft „Die Ostwirtschaft“ bringt in seiner April-Nummer einen interessanten Überblick über den Handel des Landes Österreich mit den osteuropäischen Staaten.

Wie in dem Aufsatz ausgeführt wird, war Österreichs Handelsverkehr mit Osteuropa in den letzten Jahren sowohl absolut, wie auch anteilmäßig kein bedeutender. Dies erhellt aus der nachfolgenden Übersicht der österreichischen Ein- und Ausfuhr (ohne Gold) in den Jahren 1936 und 1937 (in Mill. Schilling):

	Ausfuhr 1937	Ausfuhr 1936	Einfuhr 1937	Einfuhr 1936
Insgesamt	1216,385	951,853	1453,695	1249,202
darunter nach / aus:				
UdSSR	7,058	3,636	4,874	5,693
Polen	53,189	41,287	67,075	78,405
Finnland	7,063	3,783	1,000	0,893
Estland	0,686	0,545	0,611	0,283
Lettland	1,013	0,704	0,279	0,538
Litauen	1,481	1,932	1,188	1,836
Osteuropa zusammen	70,490	51,887	75,027	82,648

Danach ist die Ausfuhr Österreichs nach den Oststaaten von 5,4 Prozent der Gesamtausfuhr im Jahre 1936 auf 5,8 Prozent im Jahre 1937 gestiegen, dagegen ist die Einfuhr aus den Oststaaten nach Österreich von 6,6 Prozent der Gesamteinfuhr im Jahre 1936 auf 5,2 Prozent im Jahre 1937 zurückgegangen. Jedenfalls entfällt nur etwa ein Zwanzigstel des Außenhandelsverkehrs Österreichs auf die Oststaaten, in der Hauptsache auf Polen. Ob und inwieweit sich dies im Zusammenhang mit der Eingliederung Österreichs in das Reich ändern wird, kann heute noch nicht mit Sicherheit vorausgesagt werden.

Die Jahre 1935 und 1936 bedeuten für Österreich einen ständigen Rückgang im Handelsverkehr mit der Sowjetunion. Der Hauptgrund war, daß Österreich nicht in der Lage war, so wie andere Staaten der Sowjetunion Finanzkredite zu gewähren, damit Sowjetrußland seinen Lieferanten, ohne Warenkredite in Anspruch zu nehmen, zahlen konnte. Zur Stockung des Handelsverkehrs trug im Jahre 1936 auch der Umstand bei, daß eine österreichische Lieferfirma auf Grund eines Schiedsurteils aus einem Dollarentwertungsprozeß gegen die Sowjethandelsvertretung in Wien Zwangsvollstreckung zu führen versuchte. Dieser Zwischenfall wurde nach einiger Zeit gütlich beigelegt. Die Bestelltätigkeit der Russen in Österreich steigerte sich im Jahre 1937 gegenüber dem Vorjahr auf mehr als das Doppelte. Dafür waren aber zumeist andere Gründe maßgebend.

Im Handelsverkehr Österreichs mit Polen hat das Jahr 1937 eine wesentliche Steigerung des österreichischen Exportes gebracht, während die Einfuhr aus Polen eine rückläufige Tendenz zeigt. Es betrug die polnische Ausfuhr nach Österreich 67 Mill. Schilling (davon für 28 Mill. Schilling Kohle und für 15 Mill. Schilling Schweine) gegen 73,4 Mill. Schilling im Jahre 1936 (davon für 29 Mill. Schilling Kohle und für 17 Mill. Schilling Schweine). In der Einfuhr spielte im Jahre 1937 noch der Roggen eine besondere Rolle, weil Österreich genötigt war, infolge des ungünstigen Ernteergebnisses größere Roggenmengen zu importieren, davon für 2,5 Mill. Schilling aus Polen. Die Ausfuhr nach Polen stellte sich auf 53 Mill. Schilling gegen 41 Mill. Schilling im Jahre 1936. Diese Differenz verkleinert sich aber, wenn man den einmaligen Goldexport nach Polen im Jahre 1936 im Ausmaß von mehr als 7 Mill. Schilling in die Rechnung einbezieht.

Was den Handelsverkehr Österreichs mit den vier baltischen Randstaaten Finnland, Estland, Lettland und Litauen anlangt, so war derselbe im ganzen nicht sehr bedeutend, am stärksten noch mit Finnland. Infolge des ziemlich freien Zahlungsregimes konnte sich der österreichische Export dorthin fast verdoppeln, während die Ausfuhr Finnlands nach Österreich ziemlich stabil blieb. Die strengen Bestimmung hinsichtlich des Zahlungsverkehrs in Estland, Litauen und Lettland haben jede Entwicklung der Handelsbeziehungen hinangehalten. Da Deutschland zu den besten Kunden der baltischen Staaten gehört, dürfte auch der österreichische Export nach dessen Einbeziehung in den deutsch-baltischen Handelsverkehr größere Betätigungsmöglichkeiten finden.

Kanal Donau—Elbe—Oder—Weichsel?

Unter den Wirtschaftskreisen der Tschechoslowakei soll man, wie die polnische Presse berichtet, in den letzten Wochen eine große Änderung der Stimmungen beobachten können, sofern es sich um die Zusammenarbeit mit Polen handelt. Diese Kreise wollen die Handelsbeziehungen mit Polen festigen und sich die Zusammenarbeit Polens auf dem Gebiet des Verkehrs sichern. Diese Notwendigkeit ergibt sich, wie in diesen Kreisen betont wird, u. a. aus den Folgen des Anschlusses, der eine neue Lage auf dem Gebiet des Transports geschaffen habe. Deutschland habe nämlich für den 30. Juni d. J. sämtliche Abkommen gekündigt, die bis jetzt Österreich mit den Auslandstaaten auf dem Gebiet der Eisenbahn und der Wassertarife verpflichten. Die Tschechoslowakei müsse sich daher der veränderten Lage anpassen. Zu diesem Zweck seien Verhandlungen vor allem mit Polen, dann mit Ungarn und mit Italien geplant. Am realsten würden die Möglichkeiten behandelt, den Transportverkehr nach den polnischen Häfen und Eisenbahnen zu verschieben. Im Zusammenhange damit werde in Wirtschaftskreisen der Tschechoslowakei sogar der Plan erwogen, einen Kanal Donau—Elbe—Oder—Weichsel zu bauen.

Der deutsche Haushalt 1937/38.

Das deutsche Finanzministerium hat soeben eine Übersicht über die Steuereinnahmen im März 1938 und damit für das gesamte Etatsjahr 1937/38 bekanntgegeben. Die Steuereinnahmen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr von knapp 11,5 auf nahezu 14 Milliarden Mark. An dieser Steigerung um mehr als 2½ Milliarden Mark sind die Besitz- und Verkehrssteuern mit fast 2 Milliarden, die Zölle und Verbrauchsabgaben mit einer halben Milliarde beteiligt. Die sogenannten direkten Steuern machen also mehr als 70 Prozent der gesamten Reichseinnahmen aus, während in Großbritannien auf diese Steuern im letzten Haushaltsjahr nur etwa 53 Prozent entfielen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß wichtige direkte Steuern, nämlich die von den Ländern und Gemeinden erhobenen Grundvermögens- und Gewerbesteuern, in der Reichsstatistik fehlen. Bei ihrer Berücksichtigung würde sich das Verhältnis der direkten zu den indirekten Steuern in Deutschland noch günstiger stellen. Man rechnet im neuen Etatsjahr damit, daß die Zahlen vom Jahre 1937/38 mindestens wieder erreicht werden.

Belgien erhöht den Diskontsatz von 2 auf 4 v. H.

Die belgische Nationalbank hat ihre offizielle Diskontrate von 2 auf 4 Prozent und den Lombardsatz von 3 auf 5 Prozent erhöht. Diese Erhöhung ist außerordentlich bedeutungsvoll und ist auf die Verschlechterung der belgischen Finanzlage und auf die Kapitalflucht in den letzten Tagen zurückzuführen. Die Verschlechterung der Finanz- und Währungslage Belgiens hängt mit dem bedeutenden Fehlbetrag im Haushalt und mit der Verschlechterung der Konjunktur zusammen. Die Abwertung des französischen Frank hat auch Belgiens Wirtschaftslage stark in Mitleidenschaft gezogen, so daß die Notierungen des Belga in den letzten Tagen eine Abwärtsbewegung aufwiesen, wobei die Terminnotierungen schlechter als Barnotierungen gewertet werden.

Deutsch-tschechische Wirtschaftsverhandlungen.

Am Montag begannen in Berlin zwischen einer deutschen und tschechischen Delegation Wirtschaftsverhandlungen, welche die Wirtschaftsbeziehungen der beiden Länder an die nach der Rückkehr Österreich ins Reich geschaffene neue Lage anpassen sollen. Da schwierige Fragen zu lösen sind, rechnet man mit einer längeren Dauer der Verhandlungen.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 10. Mai. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,35, 89,57 — 89,13, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —,—, Holland 294,30, 295,04 — 293,56, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 118,25 — 117,65, London 26,41, 26,48 — 26,34, Newyork 5,30¾, 5,31⅝ — 5,28⅞, Oslo —,—, 133,03 — 132,37, Paris 14,87, 15,07 — 14,67, Prag 18,47, 18,52 — 18,42, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,20, 136,54 — 135,86, Schweiz 121,35, 121,65 — 121,05, Helsingfors 11,69, 11,72 — 11,66, Wien —,—, —,— — —,—, Italien —,—, 27,99 — 27,85.

Berlin, 10. Mai. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,385—12,415, Holland 137,96—138,24, Norwegen 62,25 bis 62,37, Schweden 63,85—63,97, Belgien 41,81—41,96, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,963—6,977, Schweiz 56,88—57,00, Prag 8,651 bis 8,669, Wien —,—, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,26½ Zl., dto. kanadischer 5,24 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,32 Zl., 100 Schweizer Frank 120,85 Zl., 100 französische Frank 14,57 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 99,00 Zl., in Silber 110,00 Zl., in Gold fest —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschech. Kronen 10,00 Zl., 100 österreich. Schillinge —,— Zl., holländischer Gulden 293,30 Zl., belgisch Belgas 88,85 Zl., ital. Lire 21,60 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 10. Mai.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	70.00 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	41.50 G.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	63.50 +
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	63.00 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	55.00 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
H. Cegielski	27.50 +
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—
3% Investitions-Anleihe I. Em.	—
II. Em.	81.75 G.
4% Konsolidierungs-Anleihe	—

Tendenz: stetig.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 10. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	25.00—25.50	blauer Mohn	—.—
Roggen 712 g/l.	20.25—20.50	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	—.—	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	17.75—18.00	Rotklee, 95-97% ger.	115.00—125.00
Gerste 673-678 g/l.	17.00—17.50	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	16.75—17.00	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l.	17.50—18.00	Senf	34.00—36.00
Hafer II 450 g/l	16.50—17.00	Sommerwicken	23.00—24.00
Weizenmehl		Peluschken	24.00—25.00
„ I 0-30%	43.75—44.75	Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
„ 0-50%	40.75—41.75	Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ I a 0-65%	37.75—38.75	Tymothee	30.00—40.00
„ II 30-65%	33.25—34.25	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ II a 50-65%	—.—	Weizenstroh, lose	—.—
„ III 65-70%	—.—	Weizenstroh, gepr.	4.90—5.15
Roggenmehl		Roggenstroh, lose	4.75—5.00
I 0-50%	30.25—31.25	Roggenstroh, gepr.	5.50—5.75
I 0-65%	28.75—29.75	Haferstroh, lose	4.80—5.05
II 50-65%	—.—	Haferstroh, gepreßt	5.30—5.55
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, lose	—.—
„Superior“	28.00—31.00	Gerstenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00	Heu, lose	7.10—7.60
Weizenkleie, mittelg.	13.50—14.50	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Roggenkleie	13.00—14.00	Netzeheu, lose	8.20—8.70
Gerstenkleie	13.00—14.00	Netzeheu, gepreßt	9.20—9.70
Winterraps	—.—	Leinkuchen	21.50—22.50
Leinsamen	50.00—52.00	Rapskuchen	15.50—16.50
blaue Lupinen	13.25—13.75	Sonnenblumenkuchen 42—43%	17.50—18.50
gelbe Lupinen	14.00—14.50		
Serradella	30.00—34.00	Sojaschrot	22.75—23.75

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 11. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	20.50—20.75	Folger-Erbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	25.00—25.50	Peluschken	22.50—23.50
Weizen II 726 g/l.	24.00—24.50	blaue Lupinen	12.75—13.25
Braugerste	17.50—17.75	gelbe Lupinen	13.25—13.75
a) Gerste 673-678 g/l.	17.25—17.50	Winterraps	51.00—53.00
b) Gerste 644-650 g/l.	17.00—17.25	Rübsen	49.00—50.00
Hafer	17.50—18.00	blauer Mohn	102.75—107.75
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	49.00—52.00
„ I 0-65% m. Sack	30.50—31.00	Senf	33.00—36.00
0-70%	29.50—30.00	Wicken	20.50—21.50
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradelle	29.00—32.00
Roggennachm. 0-95%	26.25—27.25	engl. Raygras	80.00—85.00
Weizenmehl m. Sack		Weißklee, ger.	210.00—230.00
Export f. Danzig	—.—	Schwedenklee	230.00—245.00
„ I 0-30%	45.50—46.50	Gelbklee, enthülst	85.00—95.00
I 0-50%	41.00—42.00	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
I A 0-65%	39.00—40.00	Wundklee	95.00—105.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	32.50—33.00	Tymothee	35.00—40.00
		Leinkuchen	22.50—23.00
Roggenkleie	13.50—14.00	Rapskuchen	16.75—17.50
Weizenkleie, fein	14.75—15.25	Sonnenblumenkuch.	
Weizenkleie, mittelg.	14.25—14.75	40-42%	18.75—19.75
Weizenkleie, grob	15.25—16.00	Sojaschrot	23.50—24.00
Gerstenkleie	13.00—13.75	Kartoffelflocken	—.—
Gerstengrütze, fein	25.75—26.25	Saatkartoffeln	4.00—4.50
Gerstengrütze, mittl.	25.75—26.25	Roggenstroh, gepr.	6.25—6.50
Perlgerstengrütze	36.25—37.25	Netzeheu, lose	7.50—8.00
Viktoria-Erbsen	22.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	8.50—9.00

Tendenz bei Roggen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Weizen belebt.

Roggen	685 to	Speisekartoff.	17 to	Hafer	40 to
Weizen	225 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggenstroh	34 to
a) Einheitsgerste	213 to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Gerstenkleie	15 to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	40 to	Heu, lose	— to	blaue Lupinen	10 to
Weizenmehl	97 to	Heu, gepr.	50 to	Wicken	9 to
Viktoria-Erbs.	19 to	Leinsamen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rübsen	10 to	Leinsamen	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	30 to	Serradelle	— to		
Weizenkleie	75 to	Buchweizen	— to	Gerstengrütze	— to

Gesamtangebot 1601 to.

Posener Butternotierung vom 10. Mai. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3,10 zł pro kg ab Lager Posen, 3,05 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter —,— zł pro kg (—,— zł); Inlandbutter: I. Qualität 2,90 zł pro kg, II. Qualität 2,80 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: 3,40 zł pro kg.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 10. Mai. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 393 (darunter 40 Ochsen, 51 Bullen, 253 Kühe, 49 Färsen, — Jungvieh), 660 Kälber, 45 Schafe, 1717 Schweine; zusammen 2815 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 64—70, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 54—62, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 46—52, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—44.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—66, vollfleisch., jüngere 52—60, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 46—50, mäßig genährte 40—44.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 62—70, Mastkühe 52—58, gut genährte 42—48, mäßig genährte 20—30.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 64—70, Mastfärsen 54—62, gut genährte 46—52, mäßig genährte 40—44.

Jungvieh: gut genährtes 40—44, mäßig genährtes 36—38.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 74—86, Mastkälber 62—72, gut genährte 52—60, mäßig genährte 40—50.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —,—, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe —,—, gut genährte —,— alte Mutterschafe —,—.

Schweine:	
gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	90—92
vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	86—88
vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	82—84
fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	78—80
Sauen und späte Kastrate	76—86
Baconschweine	—.—

Marktverlauf: normal.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 10. Mai. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwerts, jüngere 40—42, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere 36—39, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—39, fleischige 28—35. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—35, fleischige 20—29, gering genährte 12—19. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 36—39, fleischige 28—35. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —,—. Kälber: Doppellender bester Mast 70—75, beste Mastkälber 55—58, mittlere Mast- u. Saugkälber 44—54, geringere Mastkälber 33—43. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fette vollfl. Mutterschafe 27—32, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 301 Pfd. Lebendgew. 63, vollfleisch. Schweine von ca. 271—300 Pfd. Lebendgew. 61, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 59, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 56—57, vollfleisch. Schweine von ca. 201—220 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 48—49, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 50—53.

Bacon-Schweine —,— je Zentner, Vertragsschweine —,—.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Auftrieb: 8 Ochsen, 84 Bullen, 63 Kühe, 12 Färsen, — Fresser; zusammen 167 Rinder, 123 Kälber, 45 Schafe, 1418 Schweine.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, — Bullen, 4 Kühe, 2 Färsen, — Fresser, 9 Kälber, — Schafe, 1 Schwein, 101 Bacon- und Exportschweine.

Warschauer Viehmarkt vom 10. Mai. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleisch. Ochsen 82—86, junge Mastochsen 71—80, ältere, fette Ochsen 60—70, ältere, gef. Ochsen 51½—54½; fleischige Kühe 80—93, abgemolkene Kühe jeden Alters 49—50; junge fleischige Bullen 79—83½; fleischige Kälber 90—100, junge, genährte Kälber 75—89; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 180 kg 108—110, über 150 kg 100—107, unter 150 kg 95—99, fleischige Schweine über 110 kg 87—94, von 80—110 kg 83—86, unter 80 kg —,—, magere Schweine —— Magervieh 30—40.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 11. Mai 1938.

Krakau — 2,36 (— 2,33), Zawichost + 1,94 (+ 1,95), Warschau + 1,86 (+ 2,04), Plock + 1,63 (+ 1,84), Thorn + 2,21 (+ 2,21), Fordon + 2,26 (+ 2,17), Culm + 2,14 (+ 2,00), Graudenz + 2,33 (+ 2,18), Kurzebrack + 2,44 (+ 2,31), Piedel + 1,84 (+ 1,70), Dirschau + 1,92 (+ 1,81), Einlage + 2,56 (+ 2,37), Schiewenhorst + 2,64 (+ 2,44). (In Klammern die Meldung des Vortages.)